

Stand und Perspektiven der Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung in der Stadt Landau

Landau 09.12.2014

Gliederung

2

1. Qualitätsentwicklung durch Berichtswesen
2. Paradigmenwechsel in der Kinder- und Jugendhilfe
3. Was wurde erreicht und wo steht Landau im interkommunalen Vergleich?
4. Empfehlungen zur Weiterentwicklung

Steuerung in der Jugendhilfe und Integrierte Berichterstattung: Zum Ansatz der Integrierten Berichterstattung

3

Aufbau einer validen Datenlage

📄 zur Inanspruchnahme von Hilfen

zur Erziehung (§§ 28 - 35), Hilfen für junge Volljährige (§ 41),
Eingliederungshilfe (§ 35a), vorläufige Schutzmaßnahmen (§§ 42, 43)

📄 zu Infrastrukturangeboten:

Krippe, Hort, Ganztagsbetreuung, Tagespflege, Jugendarbeit,
Jugend-/ Schulsozialarbeit

📄 zu Personal und Organisation

der Sozialen Dienste der Jugendämter

📄 zu soziostrukturellen Rahmenbedingungen: Arbeitslosigkeit,
Transferleistungsbezug, Wohnraum, Mobilität

Seit 2010:

📄 Daten zu Meldungen gem. §8a SGB VIII:

(Melder, Hinweise, Verfahren, Daten zu den betroffenen Familien
und jungen Menschen)

Abbildung
öffentlicher Jugendhilfe-
leistungen und der
Kontextbedingungen



Analyse der
Einflussfaktoren auf
die Nachfrage nach
Hilfen zur Erziehung



Planungsgrundlage für
Kommunen und Land

Zur Ausgangslage: die Normalisierung der Kinder- und Jugendhilfe

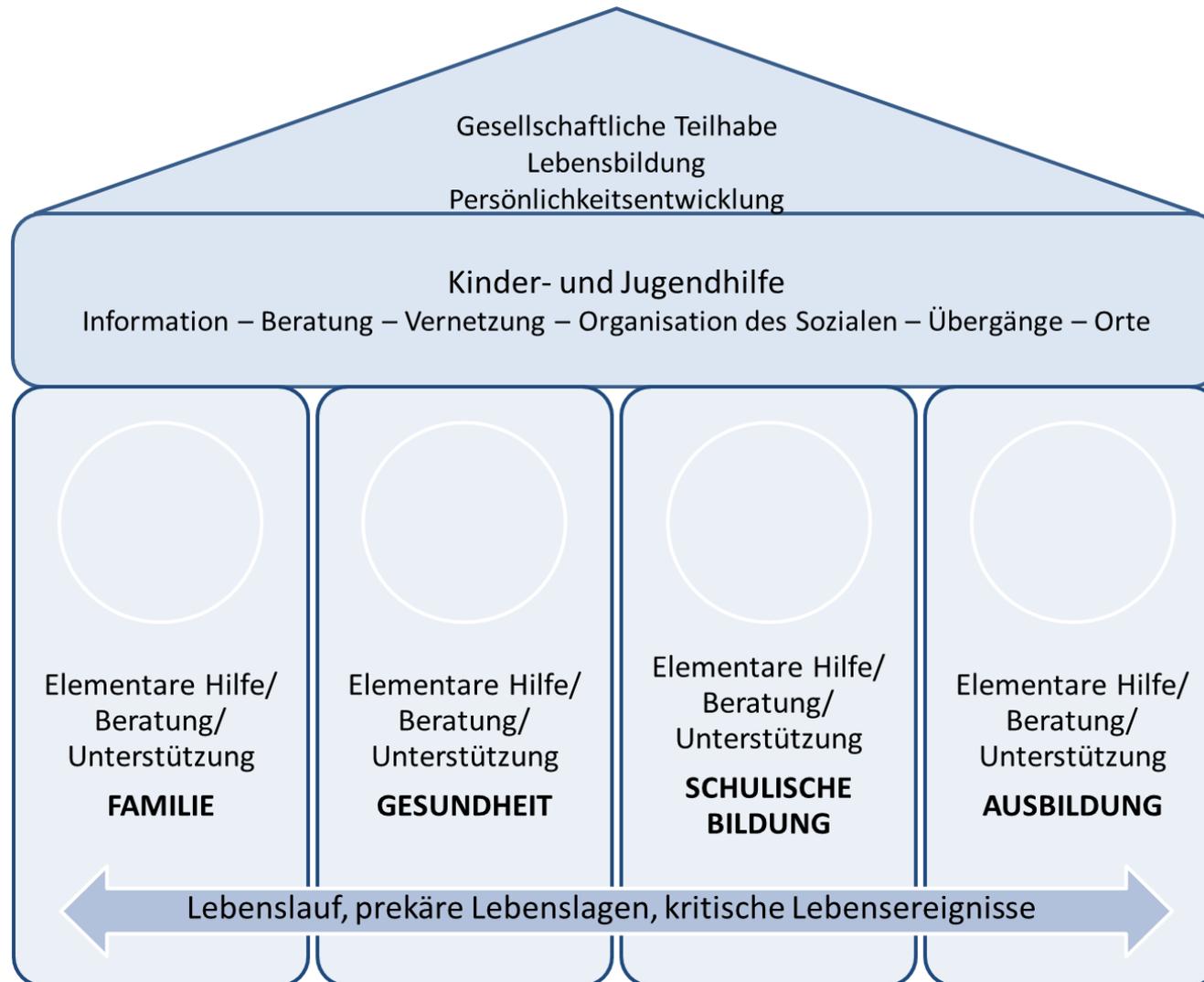
4

Kinder- und Jugendhilfe ist

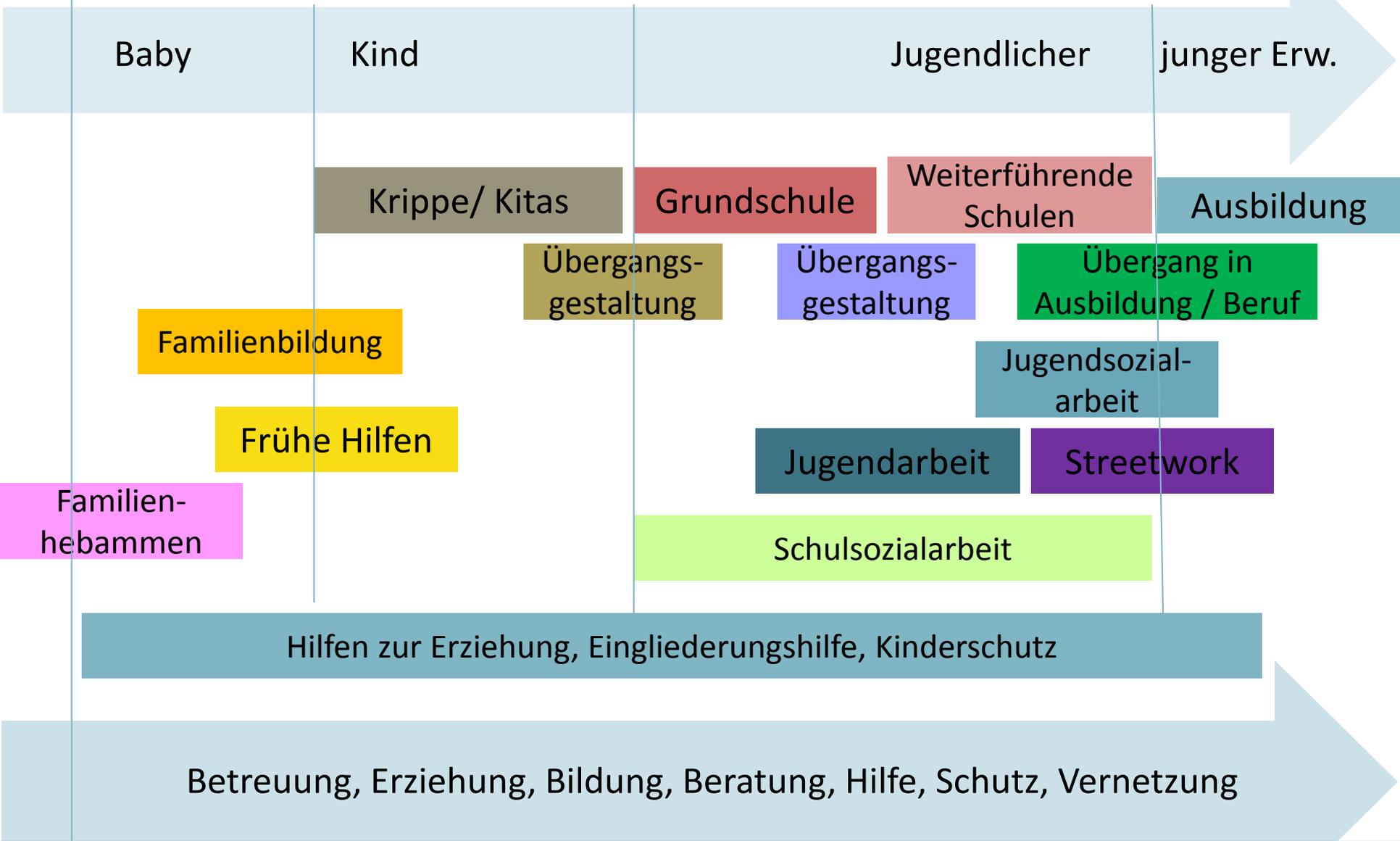
- in der Mitte der Gesellschaft angekommen, dritte Sozialisationsinstanz neben Familie und Schule, eine verlässliche personenbezogene soziale Dienstleistung (Betreuung, Erziehung, Bildung, Hilfe, Schutz)
- zunehmend ein Dienstleister für andere gesellschaftliche Teilsysteme und die Organisation des Sozialen (Bildung, Arbeit, Justiz, Integration, Inklusion)
- entlang gesellschaftlicher Pluralisierungstendenzen selbst entgrenzt

Paradigmenwechsel in der Kinder- und Jugendhilfe

5

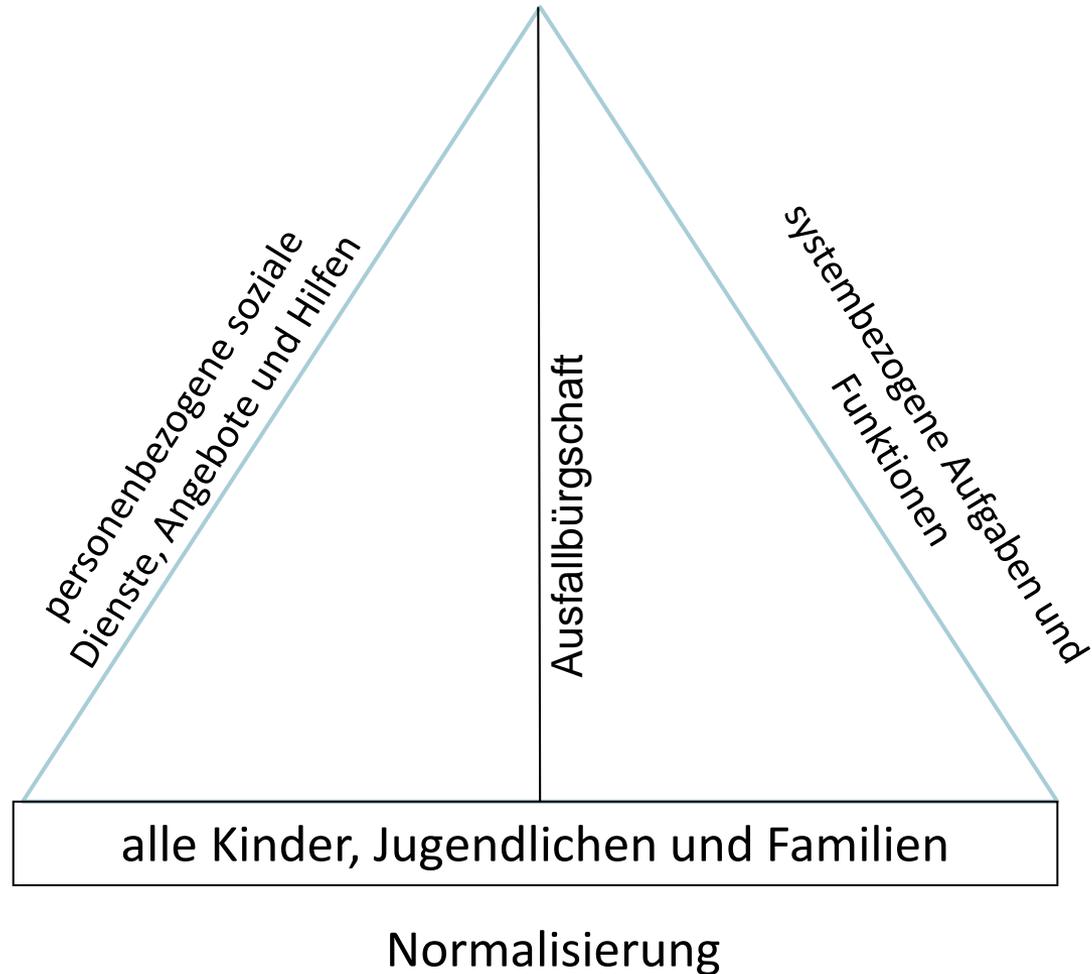


Normalisierung und Ausdifferenzierung der Kinder- und Jugendhilfe



Die Kinder- und Jugendhilfe zwischen personenbezogenen Hilfen und systembezogenen Funktionen

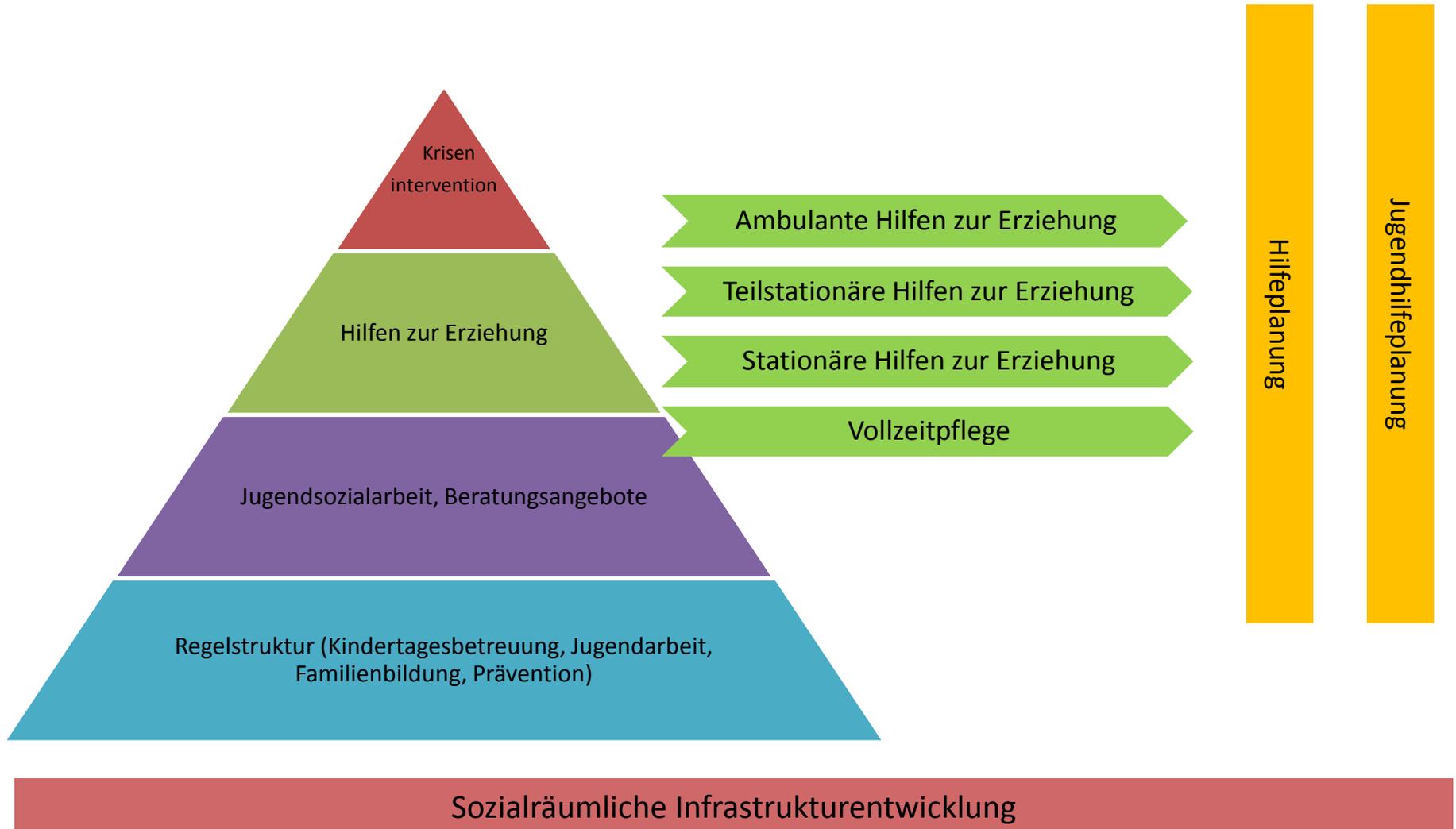
7



Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe

Quelle: nach Schrapper

8



Kinderschutz

Hilfen zur Erziehung gem. §§ 27ff. SGB VIII
Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII

Ausgaben für die Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen gem. §§ 27ff., 35a SGB VIII

Durch das Jugendamt nicht steuerbare Einflussfaktoren/Bereiche

- Leben in Armut
- soziostrukturelle Belastungen
 - familiale Lebenslagen, Wandel der Familienformen
- demographischer Wandel
- rechtliche und politische Rahmenbedingungen

Durch Kooperation mit anderen Systemen steuerbare Einflussfaktoren/Bereiche

- Jugendhilfe im schulischen Kontext
- Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie
 - Jugendhilfe und Gesundheitssystem
- Jugendhilfe und Justiz

Durch das Jugendamt steuerbare Einflussfaktoren/ Bereiche

- Hilfgewährungspraxis im Jugendamt
 - Präventionsarbeit
 - Ziel- und Leistungsvereinbarungen
- Qualität von Hilfeleistungen
- Sicherstellung einer breiten, bedarfsgerechten Angebotspalette

Gesamtverantwortung sowie Planungsverantwortung des Jugendamts gem. § 78 Abs. 1 SGB VIII, „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen“ (§ 1 SGB VIII)

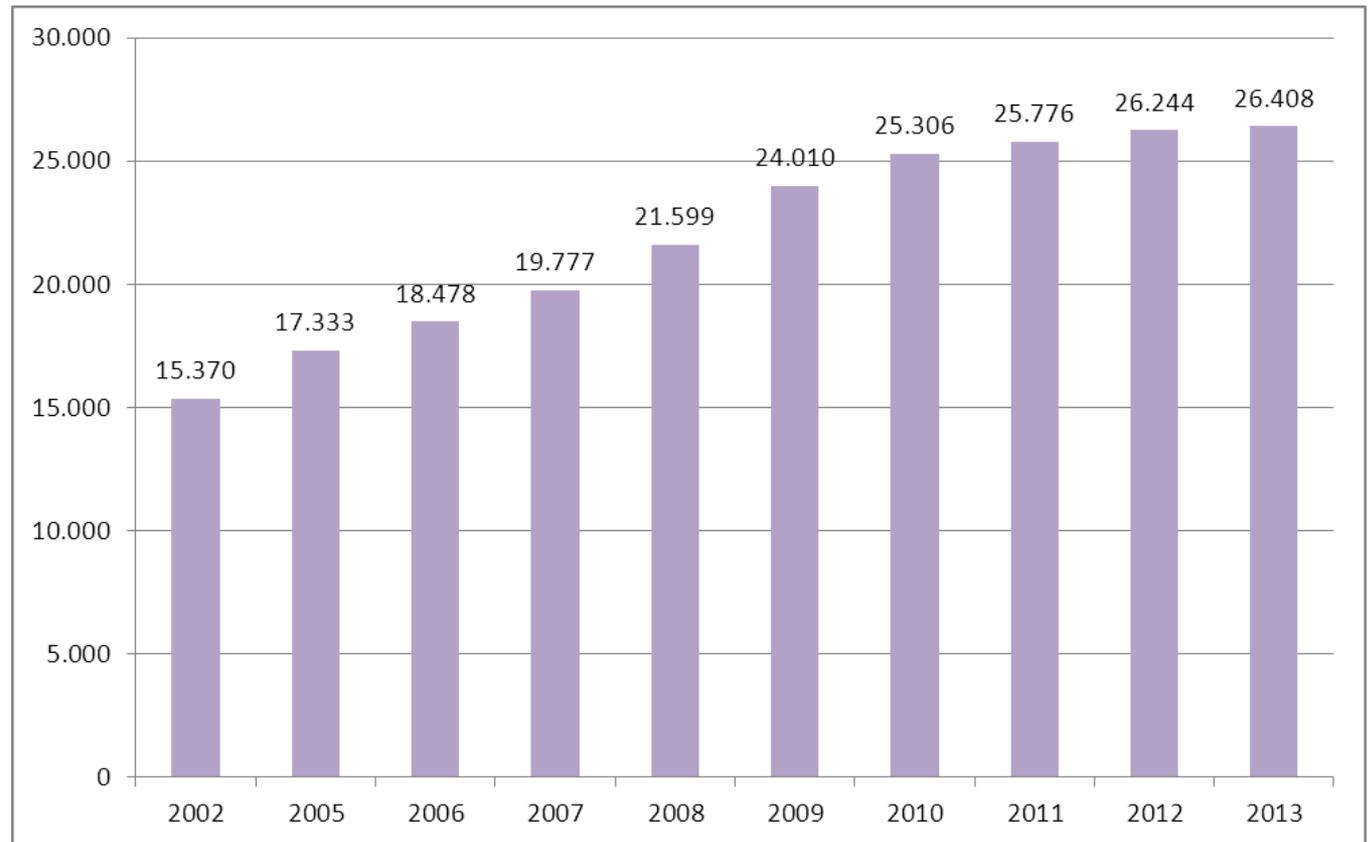
Inanspruchnahmequote der Hilfen zur Erziehung steigt moderat weiter

10

Anstieg der
Fallzahlen seit 2012:
0,6 %

Anstieg der
Fallzahlen seit 2002:
71,8 %

Fallzahlen der Hilfen zur Erziehung in Rheinland-Pfalz von 2002 bis 2013



Entwicklung des Eckwerts der Hilfen zur Erziehung (§§ 27.2, 29-35, 41 SGB VIII) von 2002 bis 2013 (je 1.000 unter 21-Jährige)

11

Daten für RLP:

Entwicklung seit

2002:

RLP: 99,6%

Kreisfreie Städte:
68,9%

Landkreise: 114,0%

KAS: 121,0%

Entwicklung seit

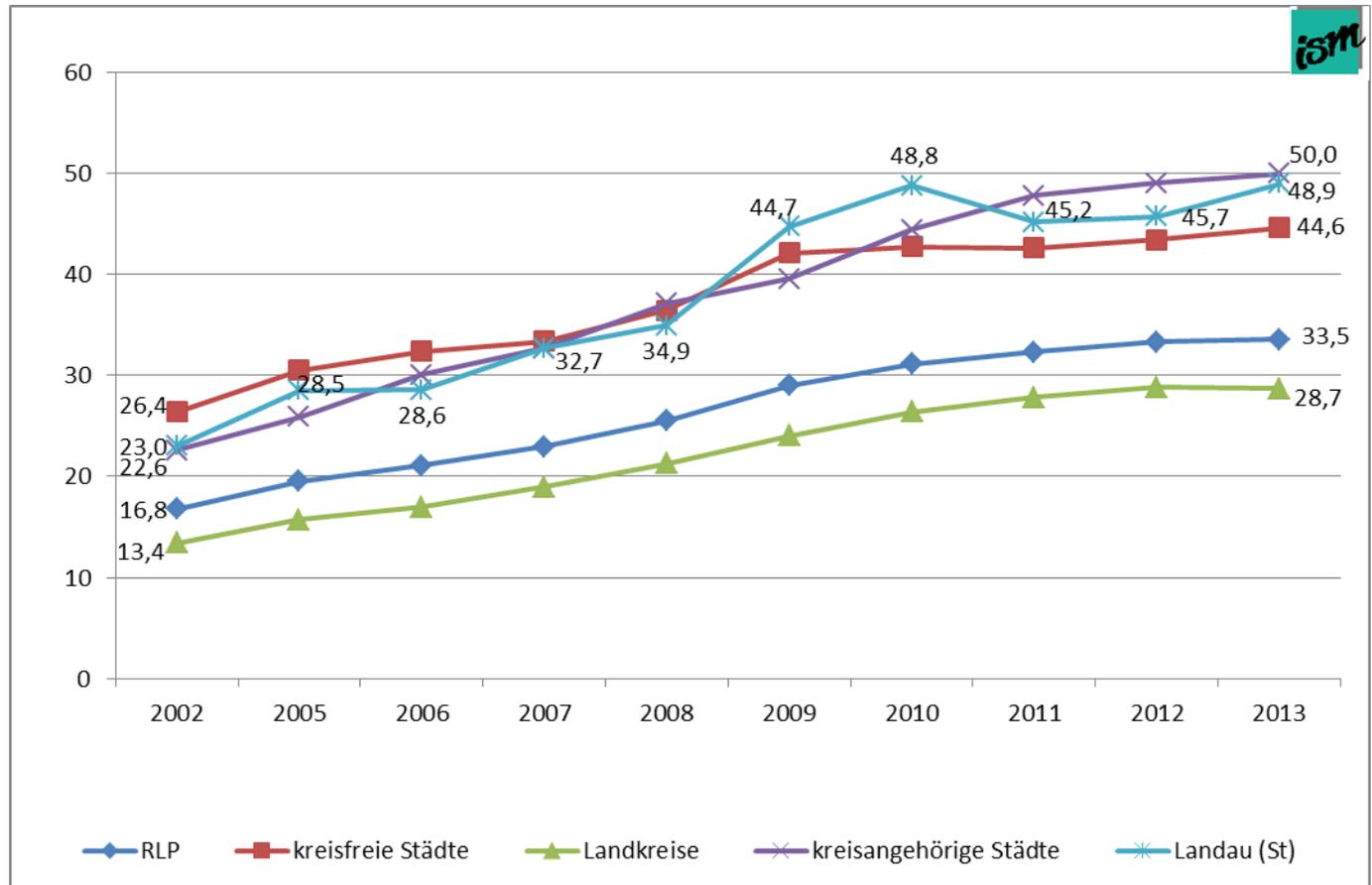
2012:

RLP: 2,7%

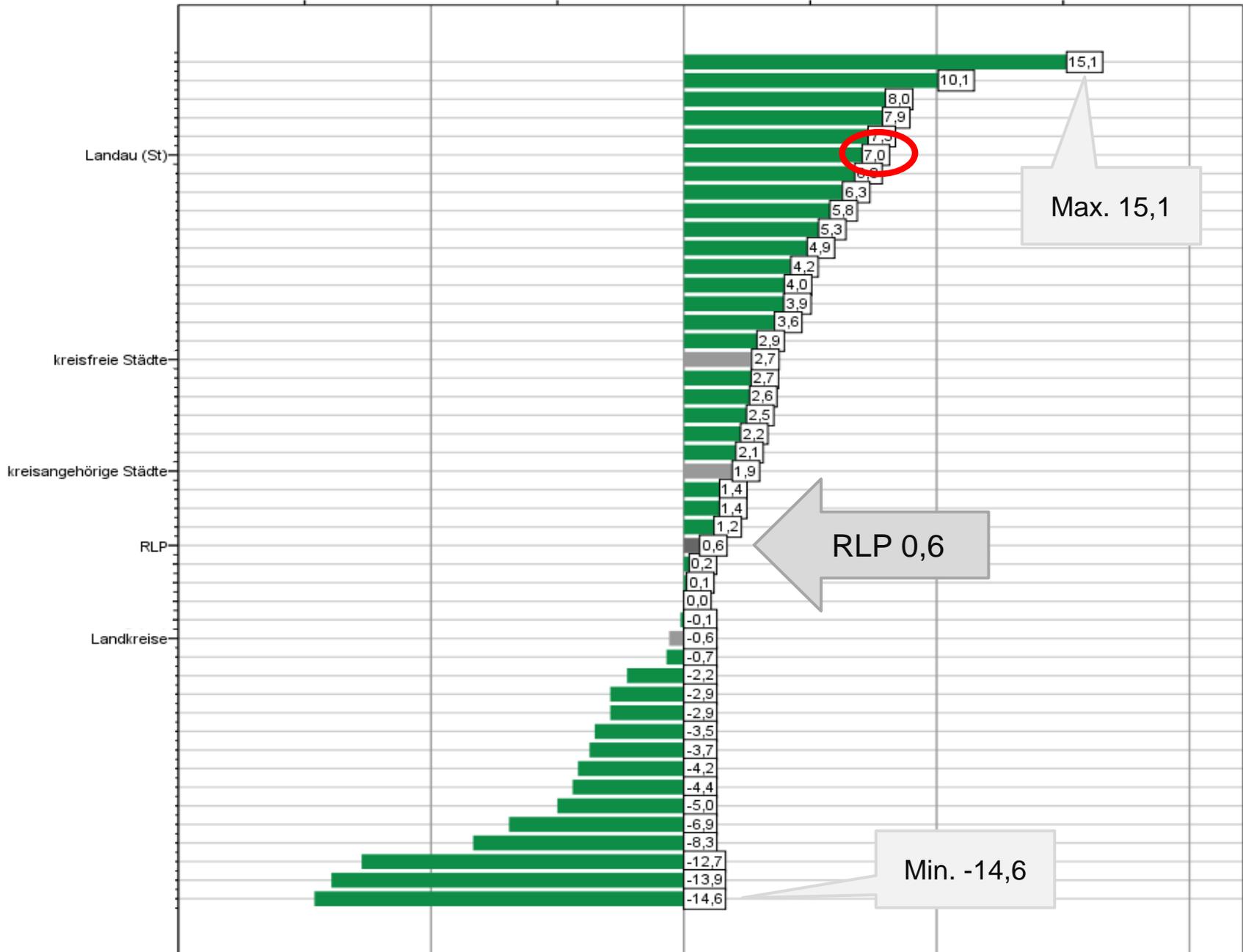
Kreisfreie Städte:
0,6%

Landkreise: 1,9%

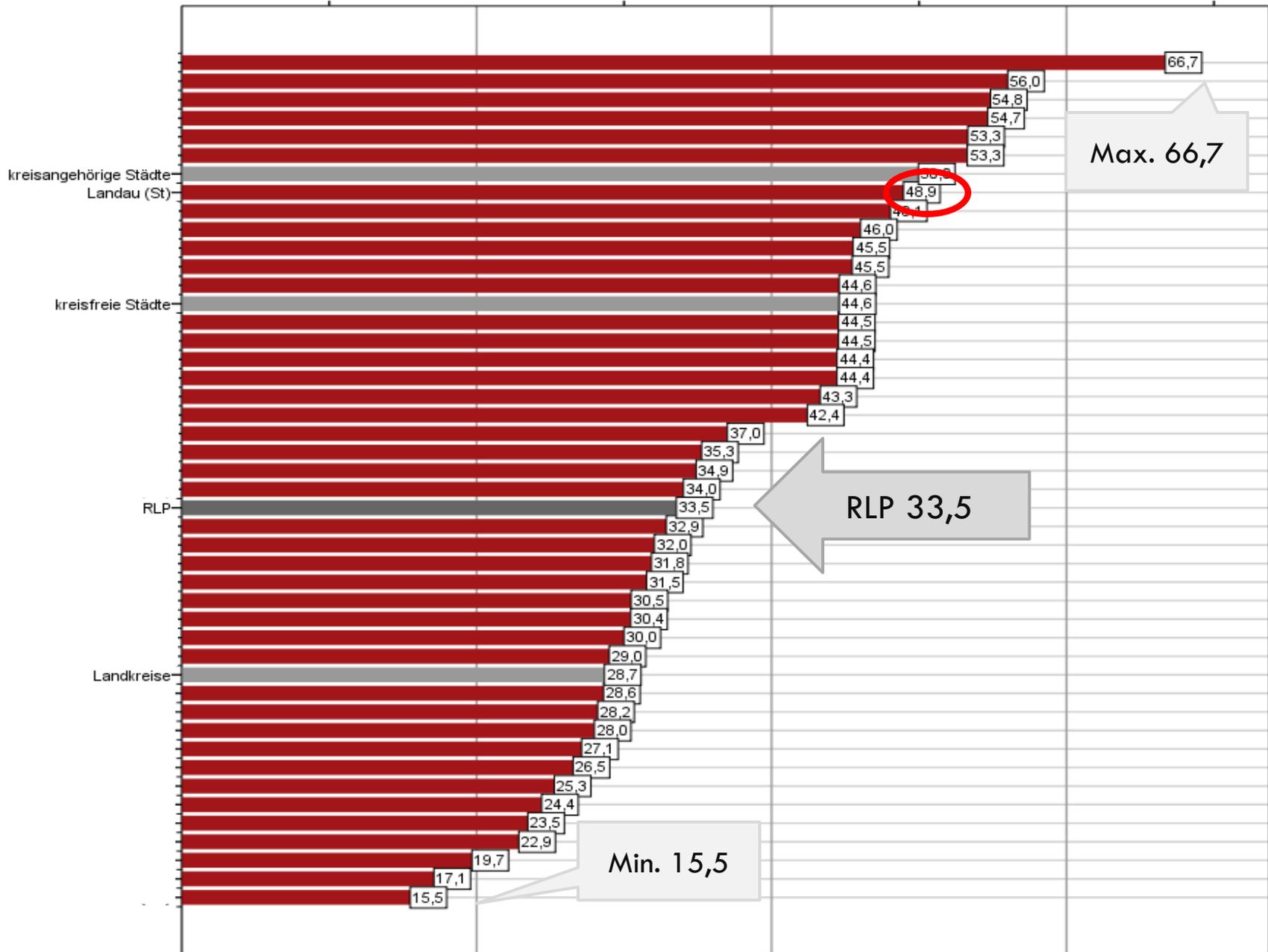
KAS: 2,7%



Entwicklung der Fallzahlen der Hilfen zur Erziehung (gesamt) von 2012 bis 2013 in %



Hilfen zur Erziehung gesamt (§§ 29-35, 41, 27(2) SGB VIII) pro 1.000 junger Menschen unter 21 Jahren im Jahr 2013



Leichter Anstieg der Fallzahlen der Hilfen zur Erziehung trotz demographischer Entwicklung der unter 21-Jährigen

14

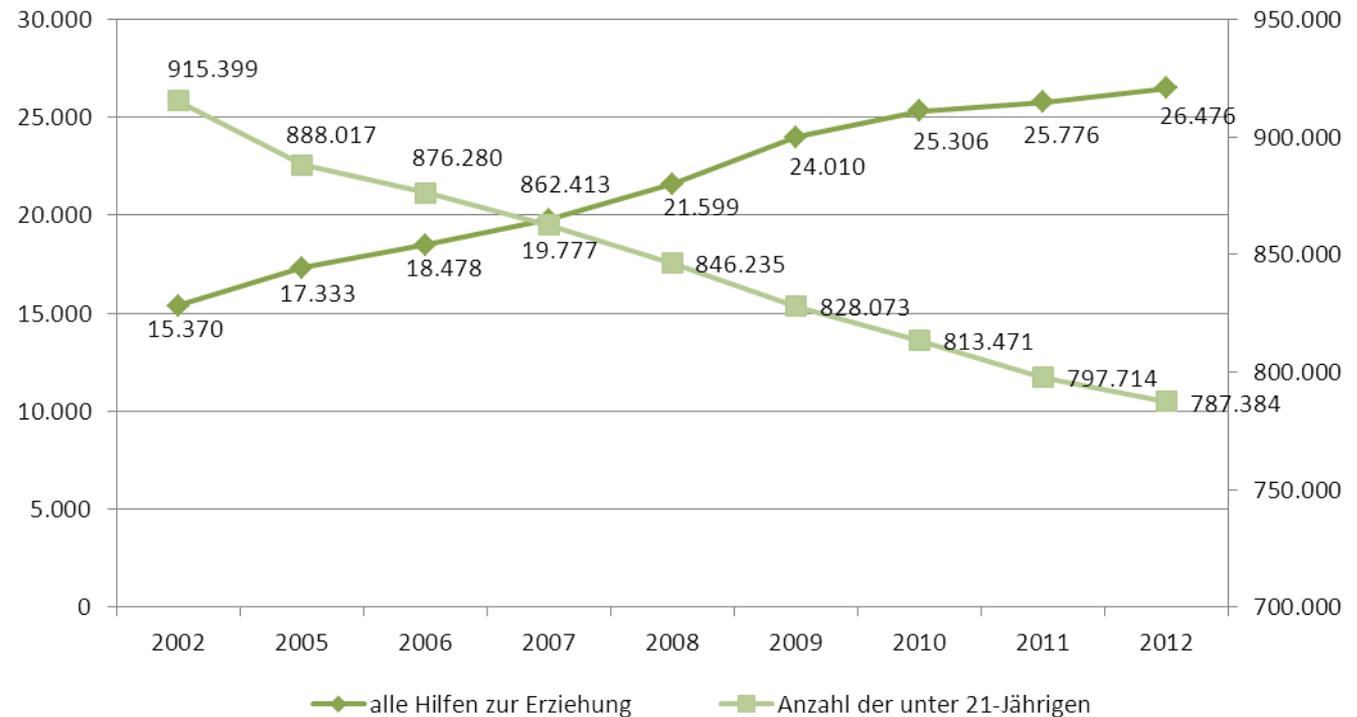
Anstieg der
Fallzahlen seit 2011:
2,7 %

Anstieg der
Fallzahlen seit 2002:
72,3 %

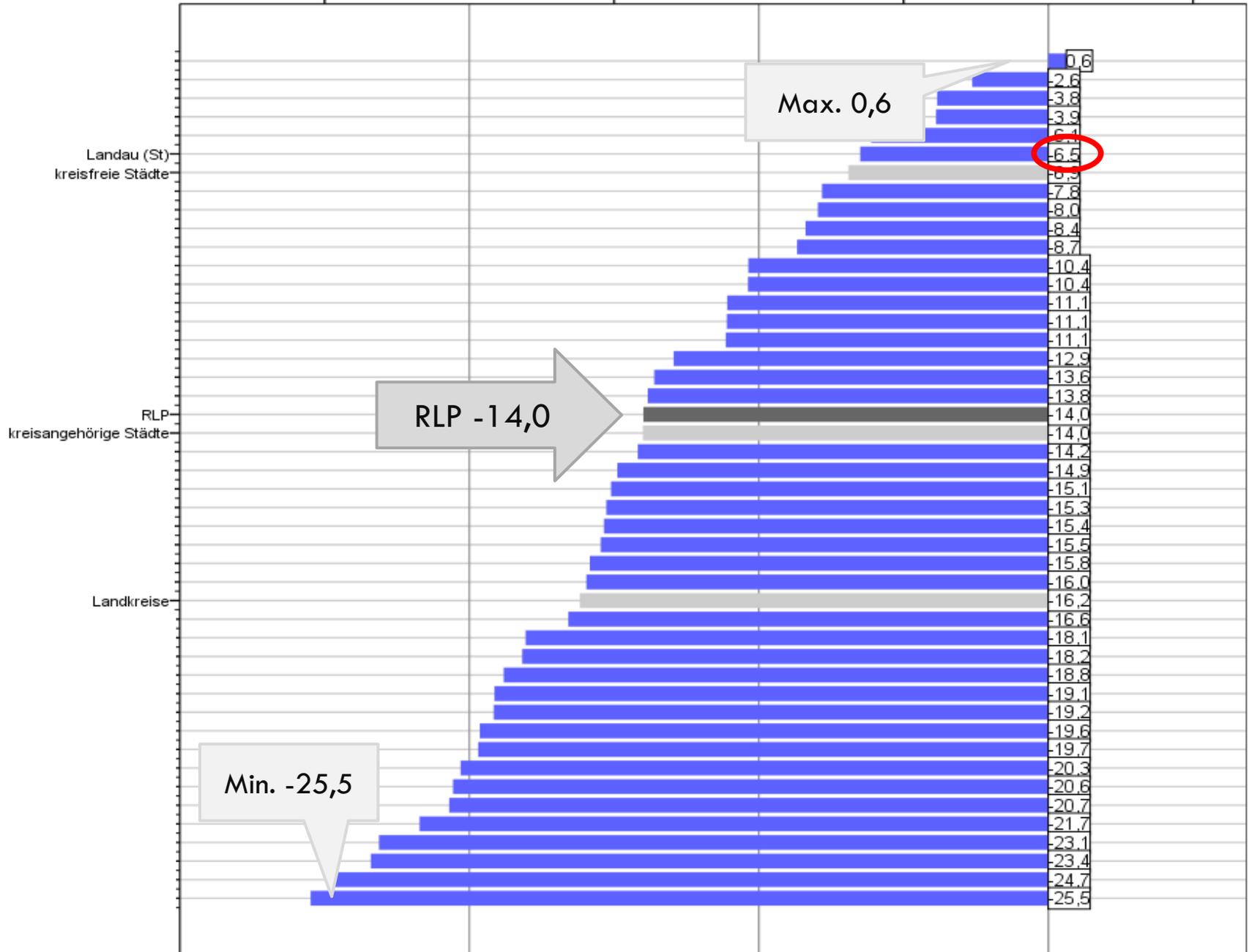
Rückgang der unter
21-Jährigen seit
2011: -1,3 %

Rückgang der unter
21-Jährigen seit
2002: -14,0 %

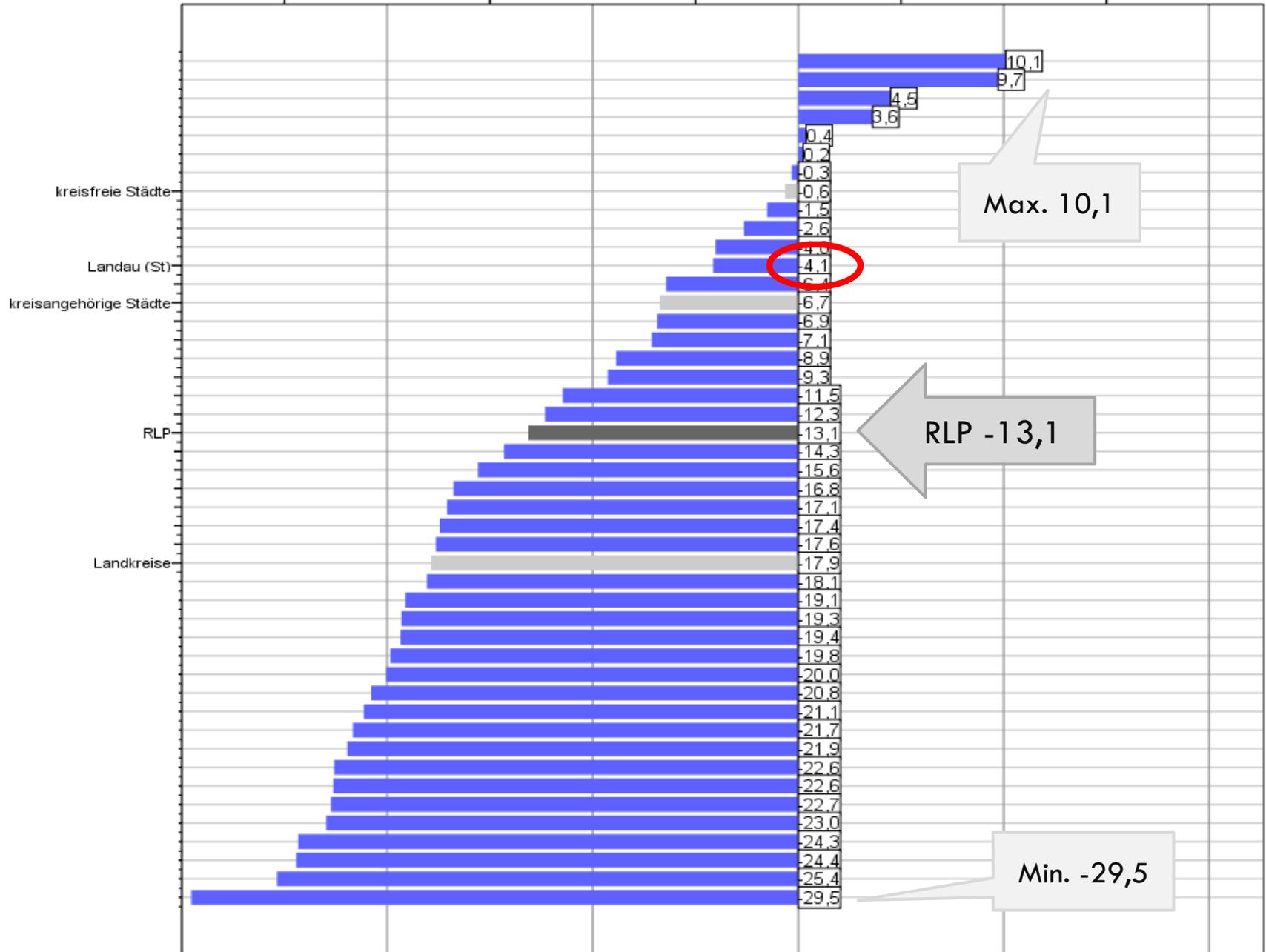
Hilfen zur Erziehung und Kinder und Jugendliche unter 21 Jahren in Rheinland-Pfalz 2002 bis 2012



Veraenderung der Altersgruppe 0 bis unter 21 Jahren zwischen 2002 und 2012 in Prozent



Veraenderung der Altersgruppe 0 bis unter 3 Jahren zwischen 2002 und 2012 in Prozent

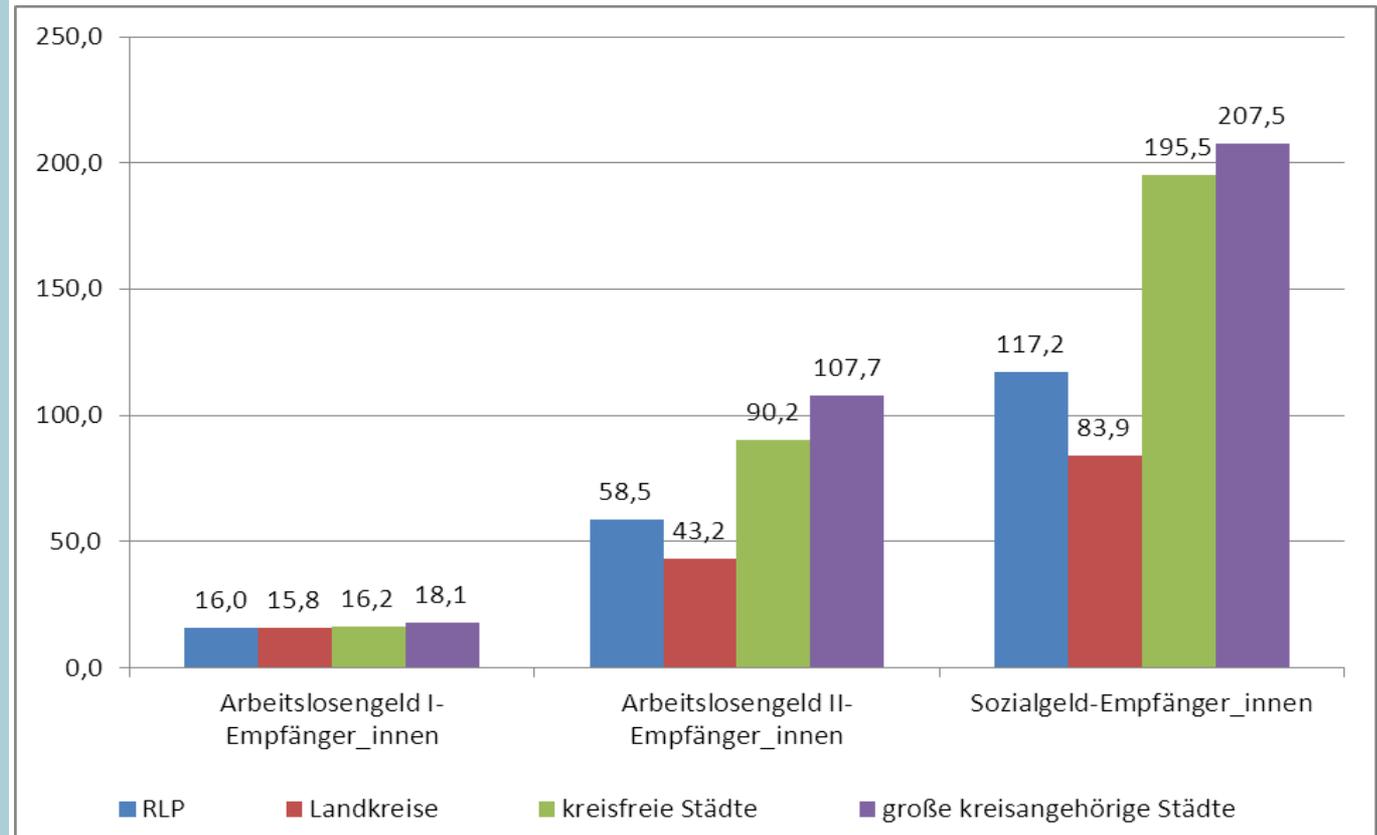


Armutslagen bedingen in hohem Maße Bedarfslagen

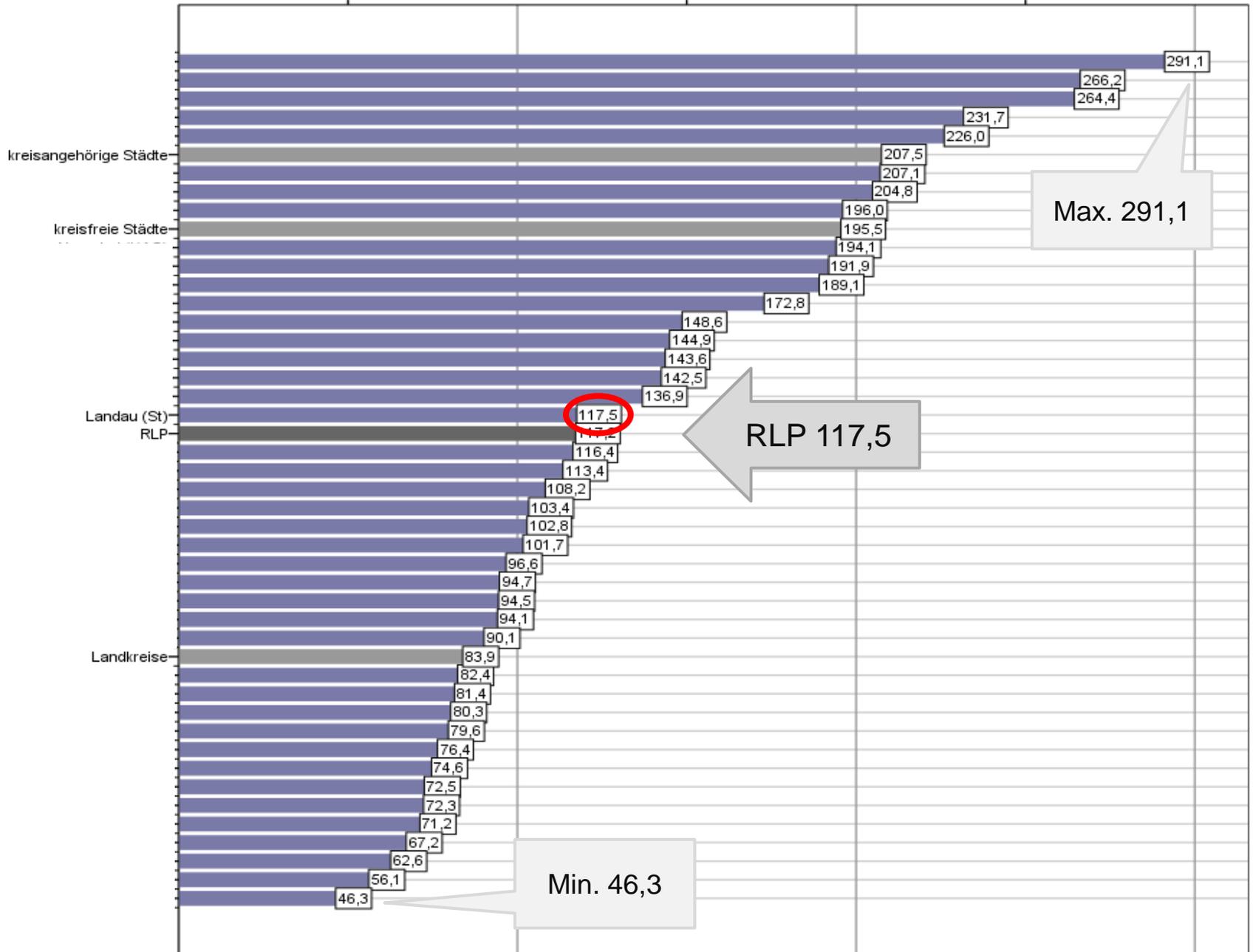
17

Empfänger_innen von Arbeitslosengeld I und II je 1.000 Personen zwischen 15 und unter 65 Jahren und Empfänger_innen von Sozialgeld pro 1.000 junge Menschen unter 15 Jahren in den Landkreisen, kreisfreien und kreisangehörigen Städten in Rheinland-Pfalz im Jahr 2013

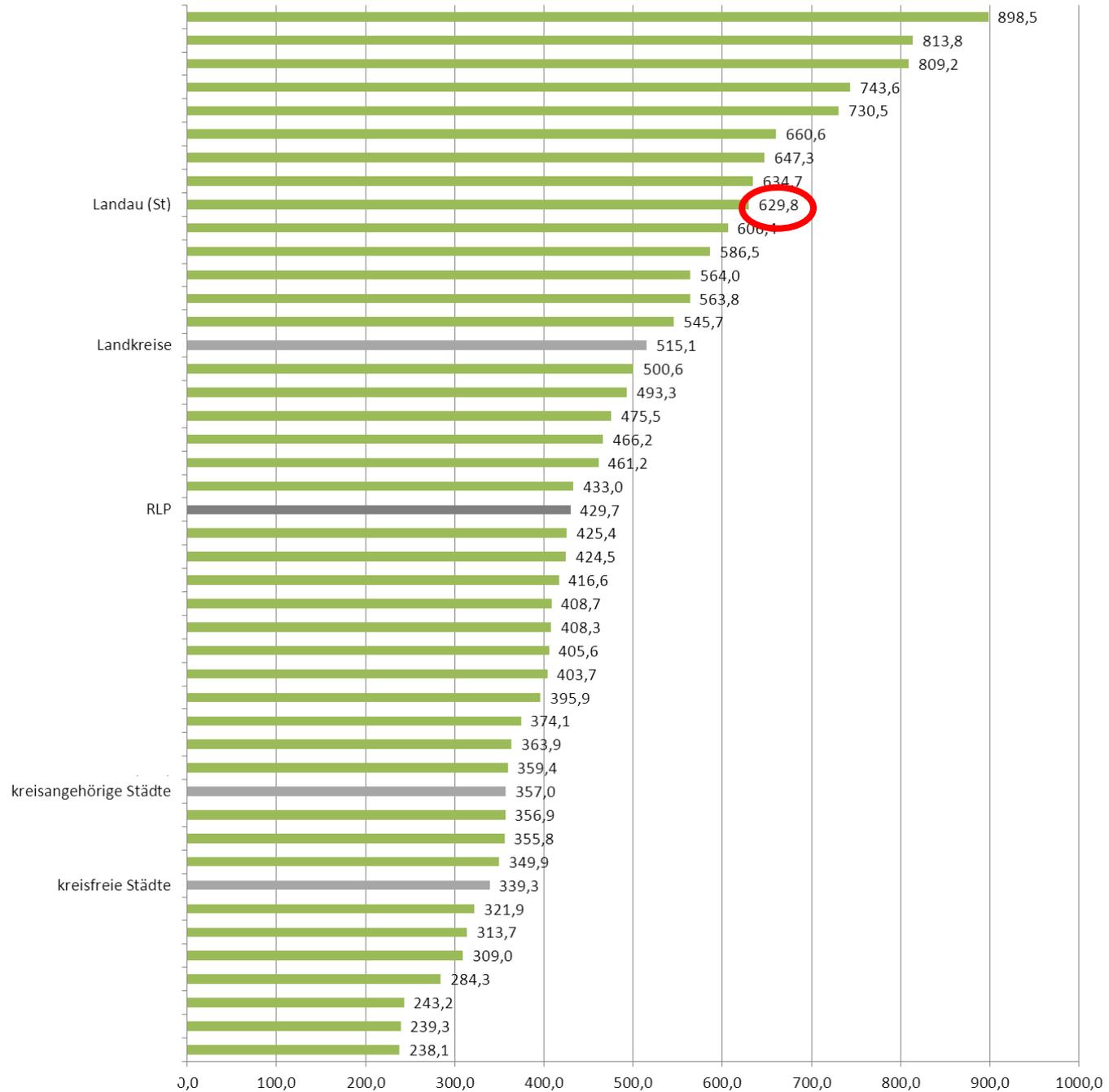
Hier zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Landkreisen und Städten, die sich auch in den Inanspruchnahmequoten der Hilfen zur Erziehung niederschlagen.



Eckwert Sozialgeld je 1.000 Personen im Alter von unter 15 Jahren im Jahr 2013



Hilfen zur Erziehung gesamt (§§ 29-35, 41, 27(2) SGB VIII) pro 1.000 jungen Menschen unter 15 Jahren, die Sozialgeld empfangen im Jahr 2013



Entwicklung der Fallzahlen variiert in Abhängigkeit der Hilfeart

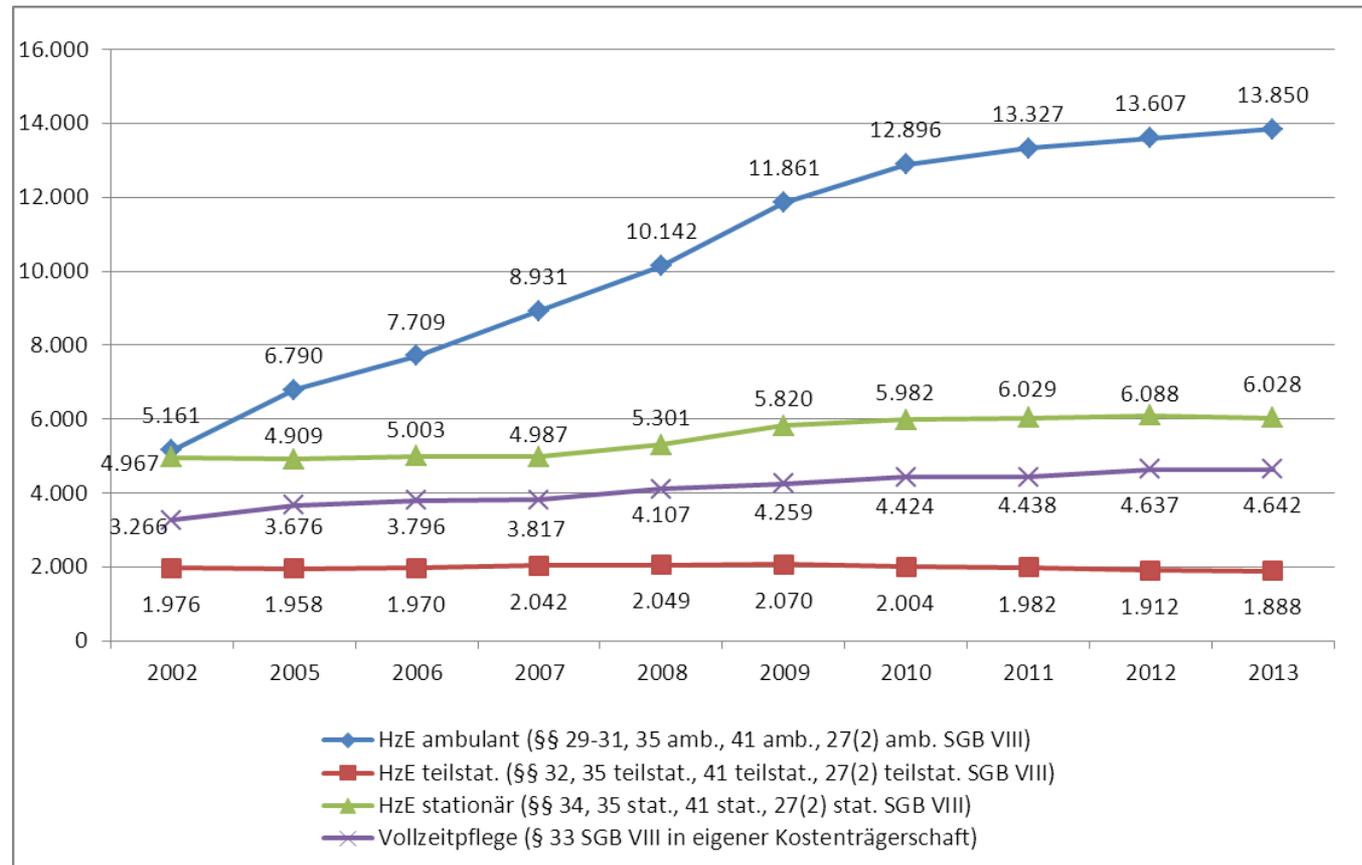
Hilfen zur Erziehung nach Hilfesegmenten in Rheinland-Pfalz von 2002, 2005-2013 (Fallzahlen)

Fallzahlenanstieg seit 2002:

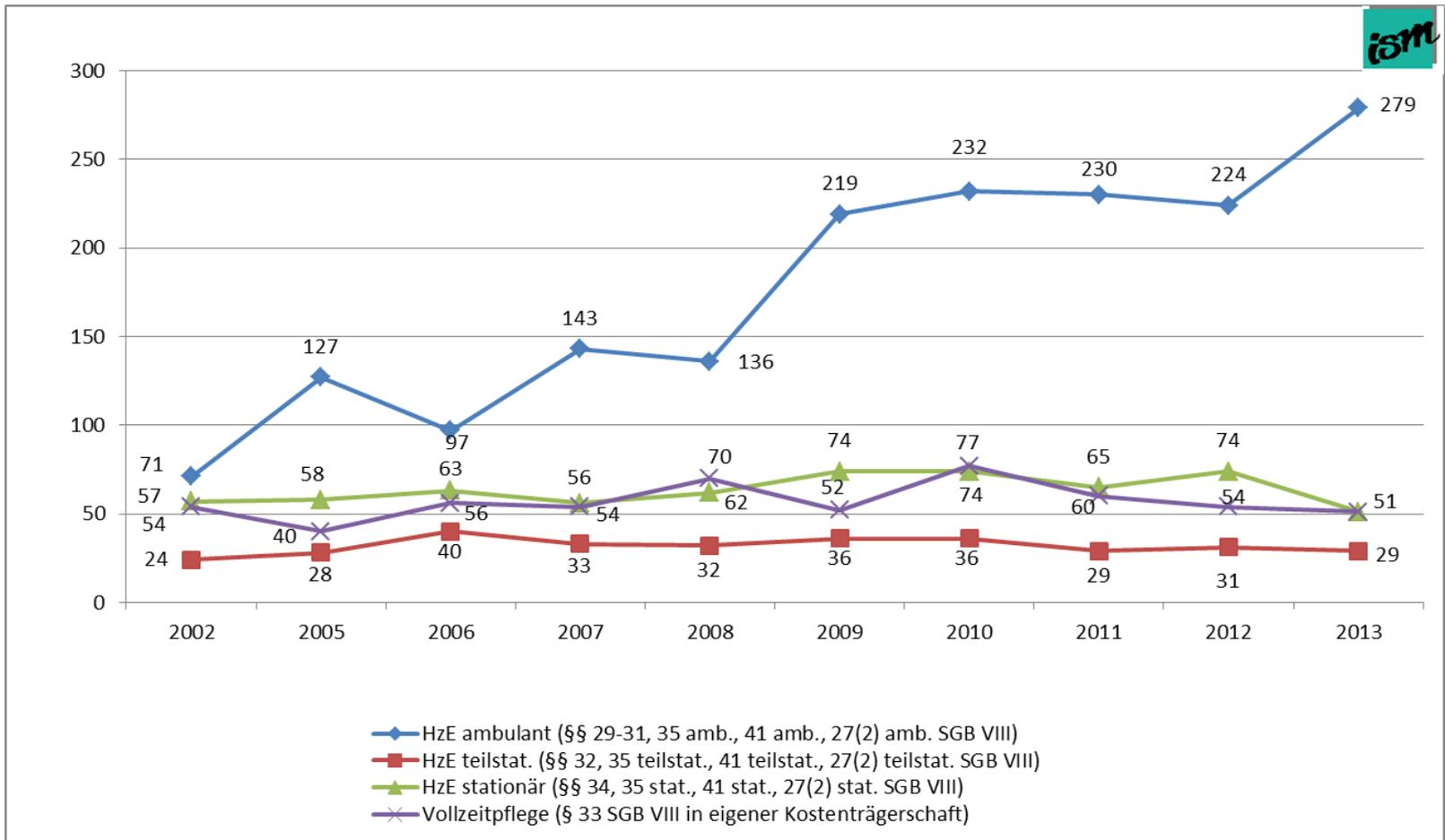
ambulant: 168,4 %
 teilstationär: -4,5%
 stationär: 21,4 %
 VZP: 42,1 %

Fallzahlenanstieg seit 2012:

ambulant: 1,8 %
 teilstationär: -1,3 %
 stationär: -1,0 %
 VZP: 0,1 %



Entwicklung der Hilfen zur Erziehung (§§ 27.2, 29-35, 41 SGB VIII) nach Hilfesegmenten im Jugendamt Landau von 2002 bis 2013 (Fallzahlen)

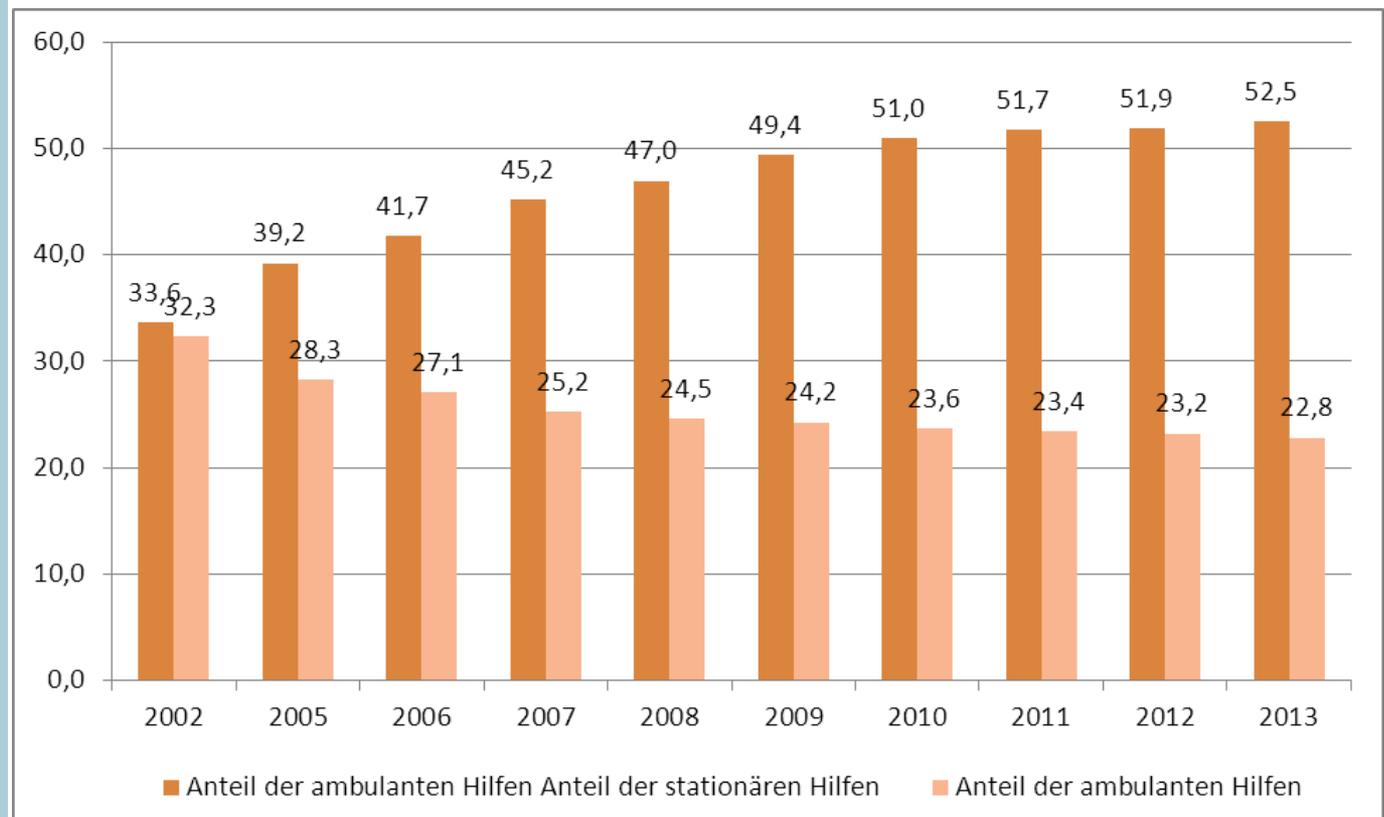


Ausbaugrad der ambulanten Hilfen steigt weiter an

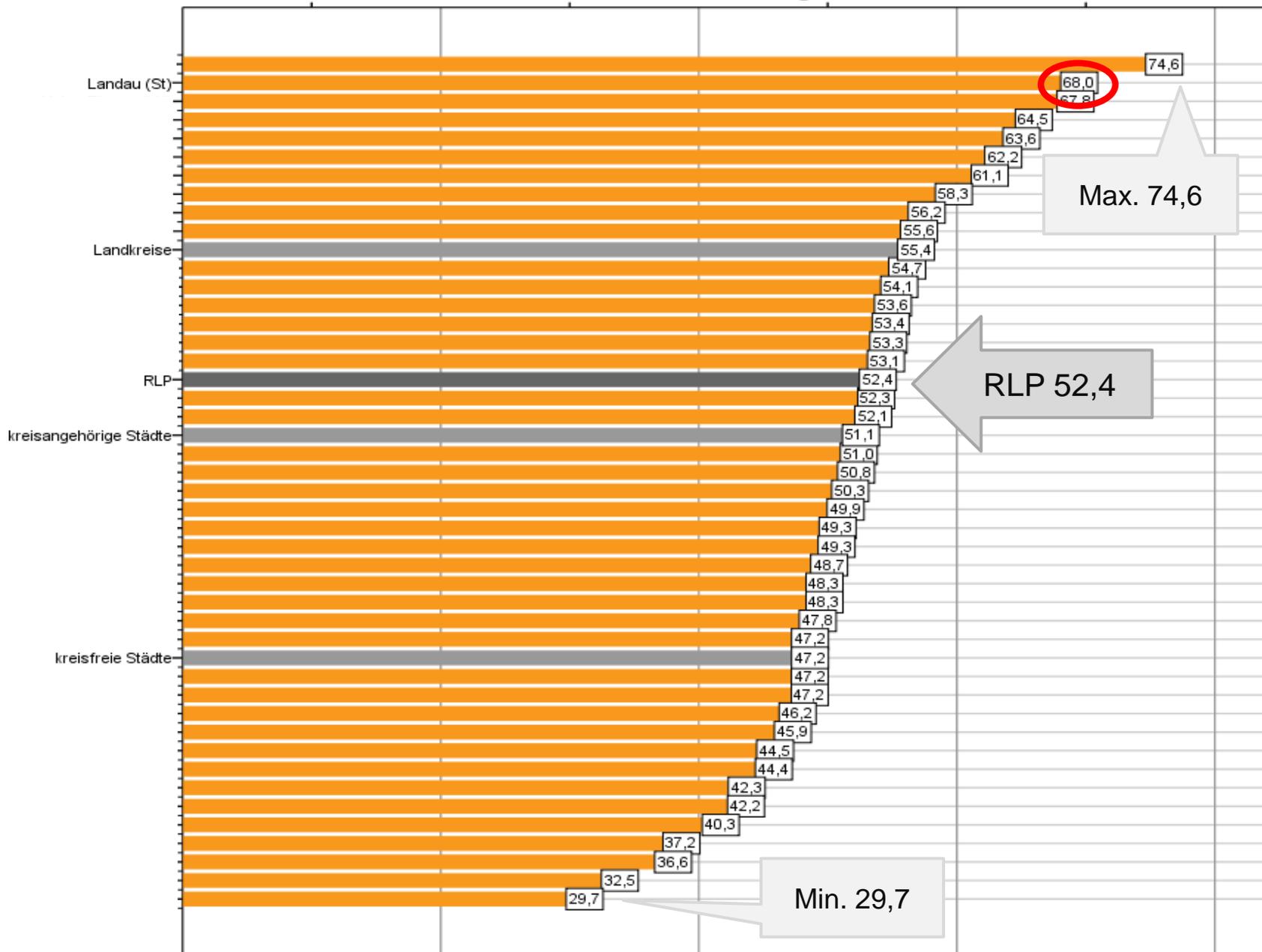
22

Während der Anteil der ambulanten Hilfen immer weiter ansteigt (52,5 %), sinkt der Anteil der stationären Hilfen (22,8 %).

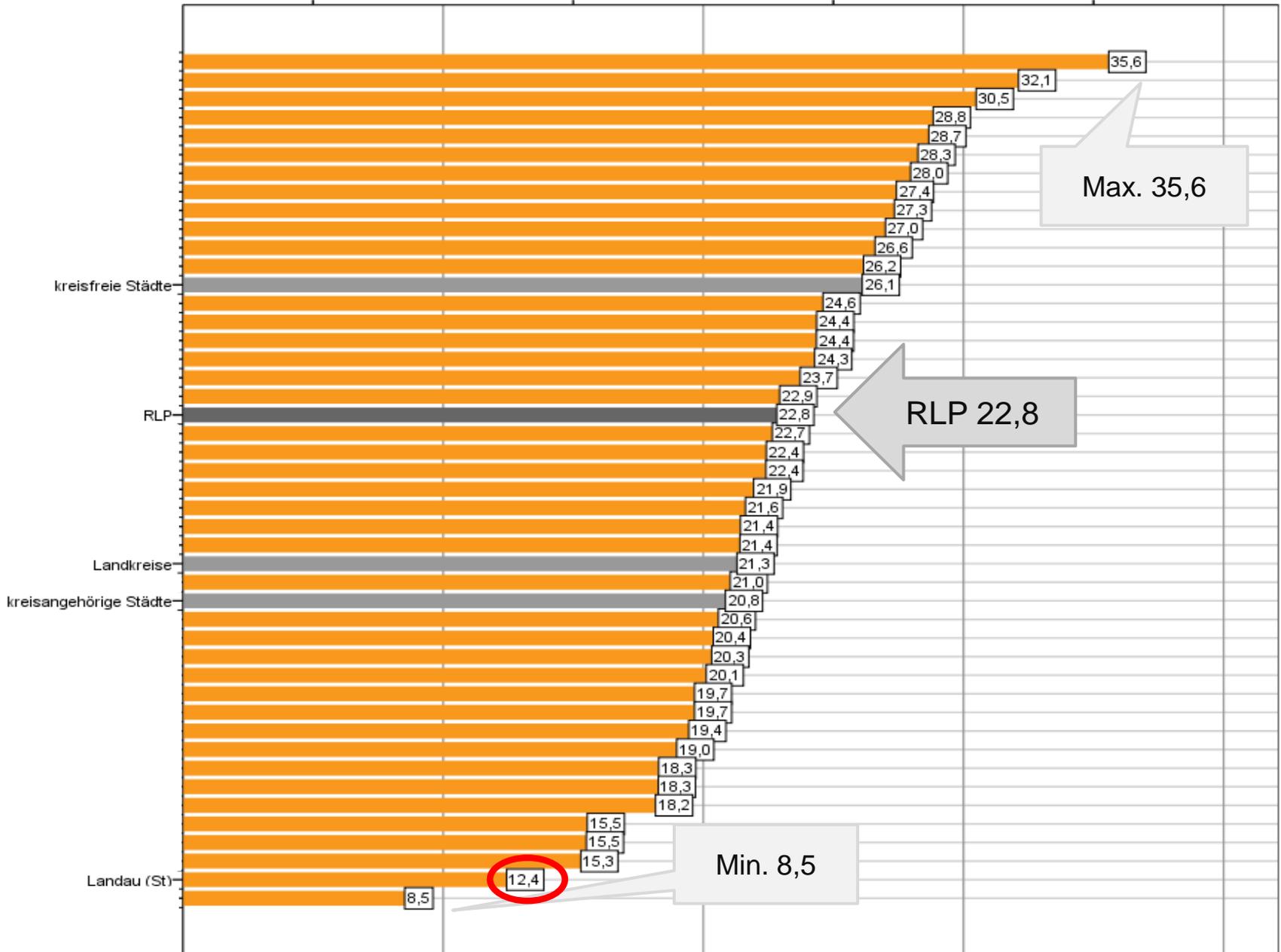
Anteile der ambulanten und stationären Hilfen an allen Hilfen zur Erziehung in Rheinland-Pfalz in den Jahren 2002, 2005-2013 (Angaben in %)



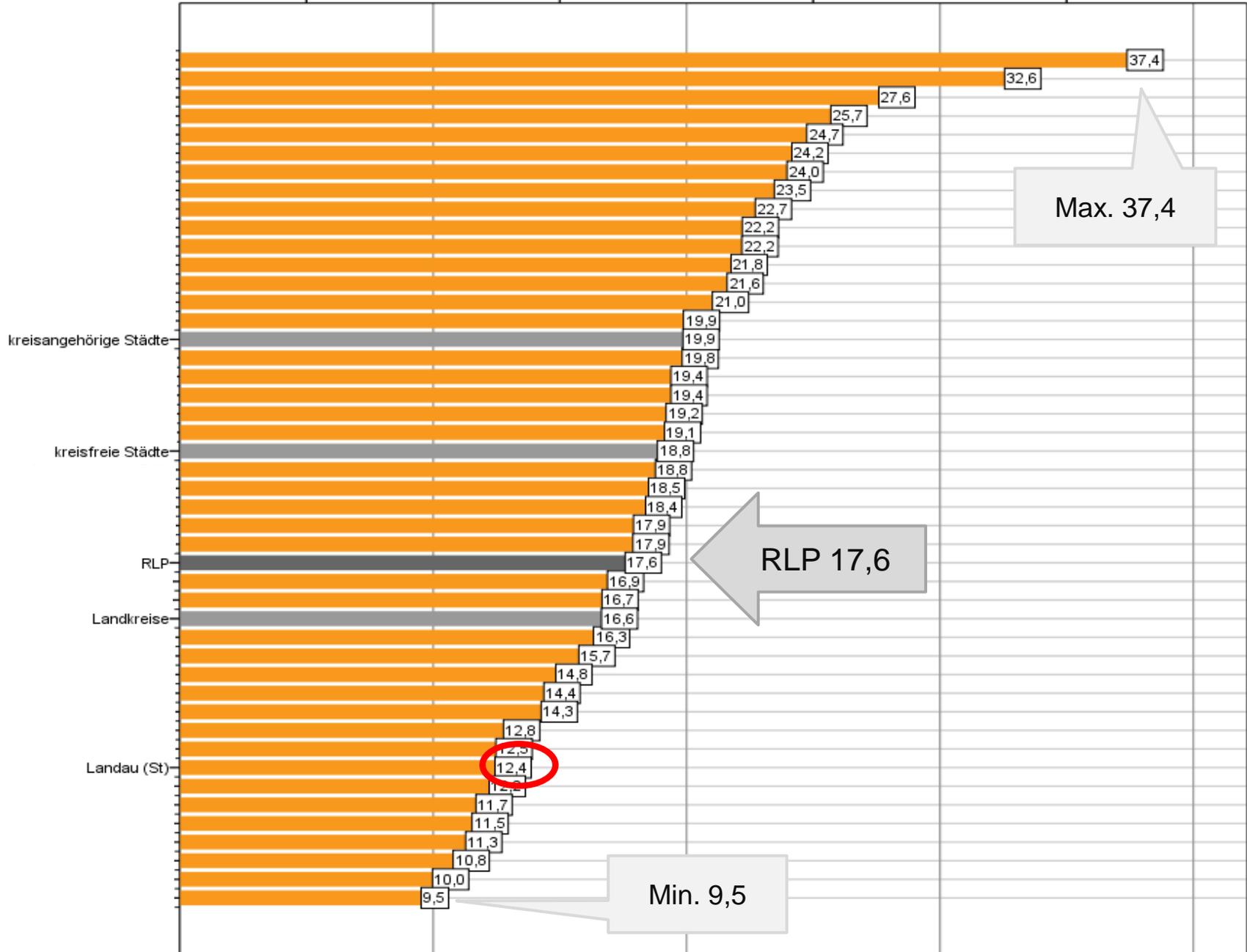
Anteil der ambulanten Hilfen zur Erziehung (§§ 29-31, 35 amb, 41amb., 27(2) amb.) an allen Hilfen zur Erziehung 2013



Anteil der stationären Hilfen zur Erziehung (§§ 34, 35 stat., 41 stat., 27(2) stat.) an allen Hilfen zur Erziehung 2013



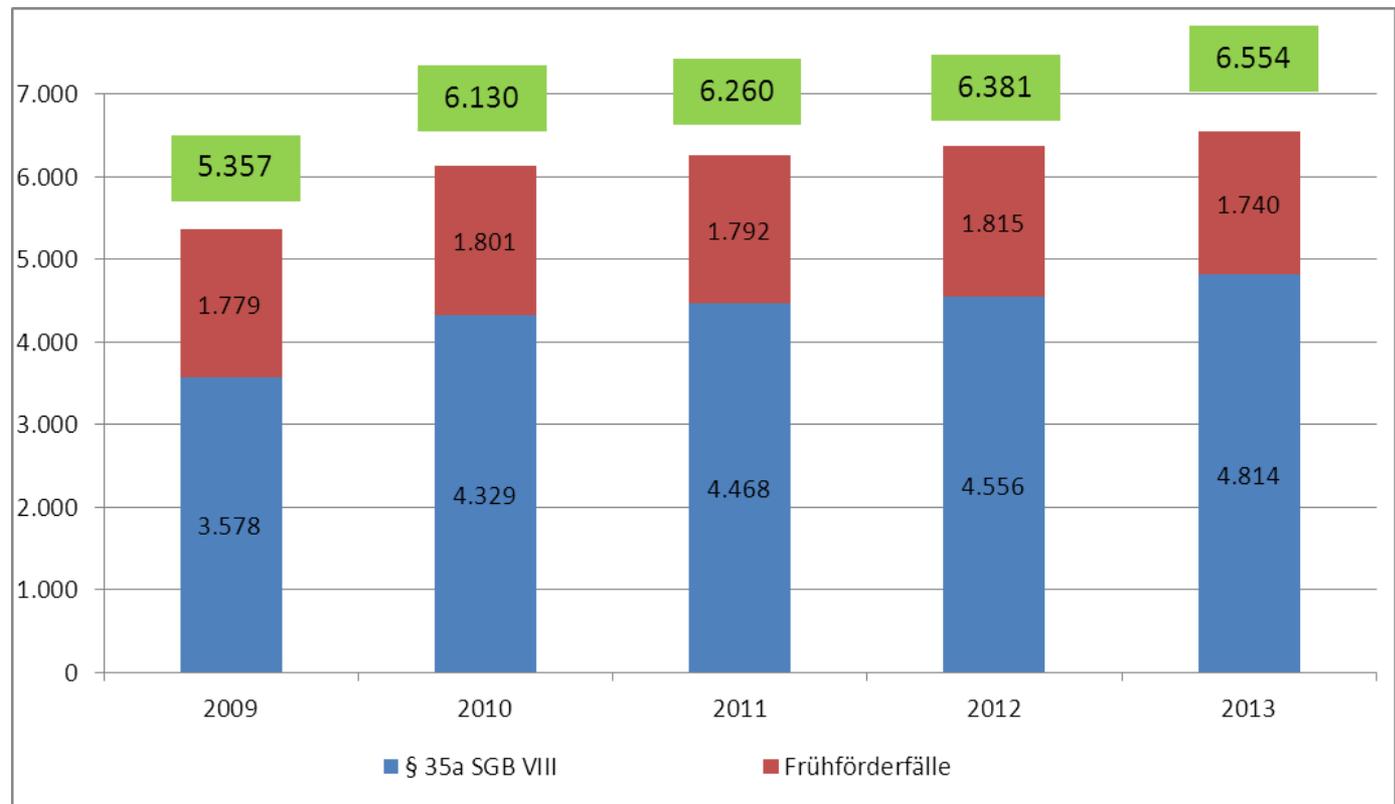
Anteil der Vollzeitpflege (§ 33 in eigener Kostenträgerschaft) an allen HzE im Jahr 2013



Fallzahlenanstieg bei der Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII

26

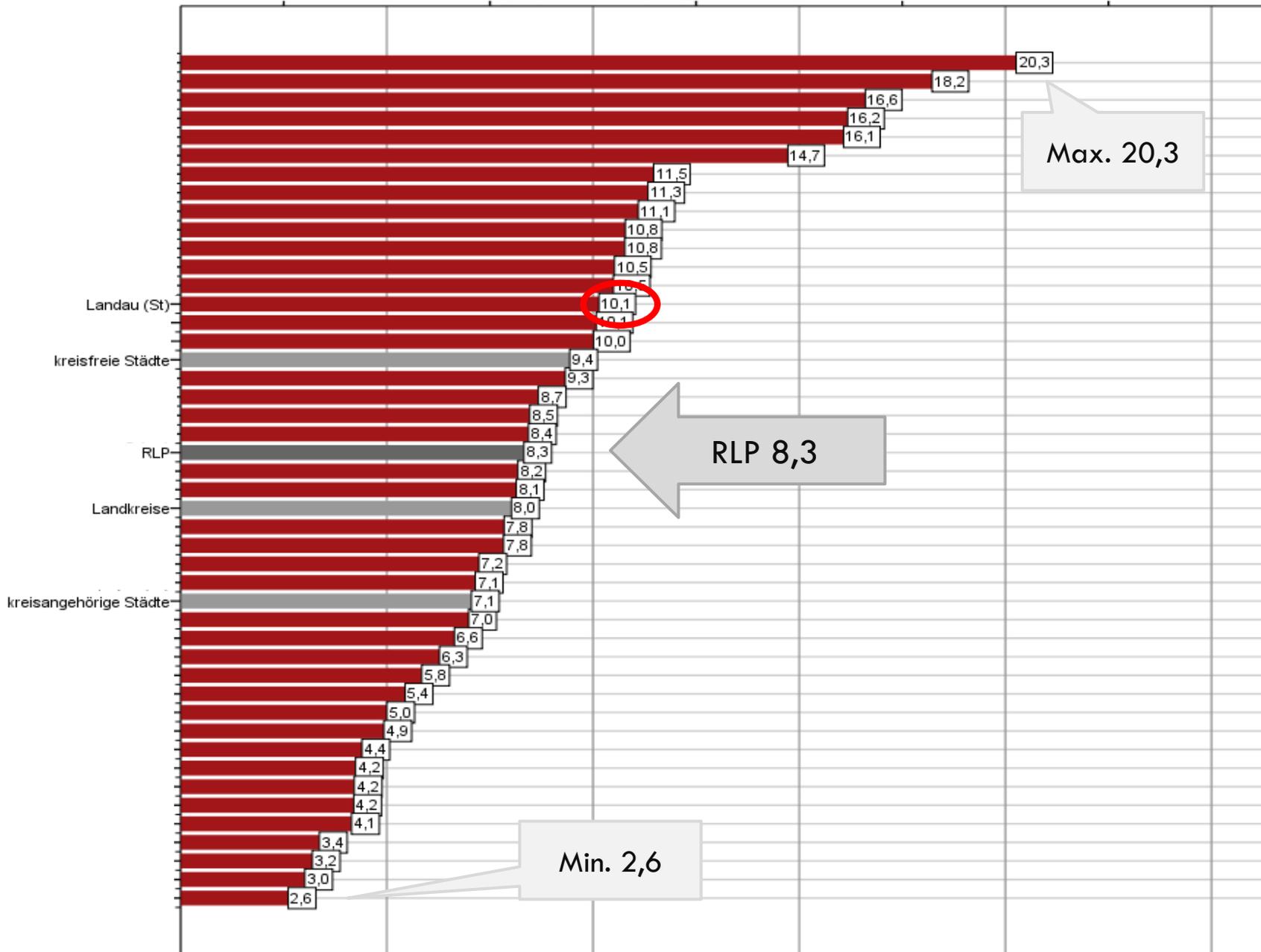
Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII und Frühförderfälle in Rheinland-Pfalz in den Jahren 2009 bis 2013 (absolute Zahlen)



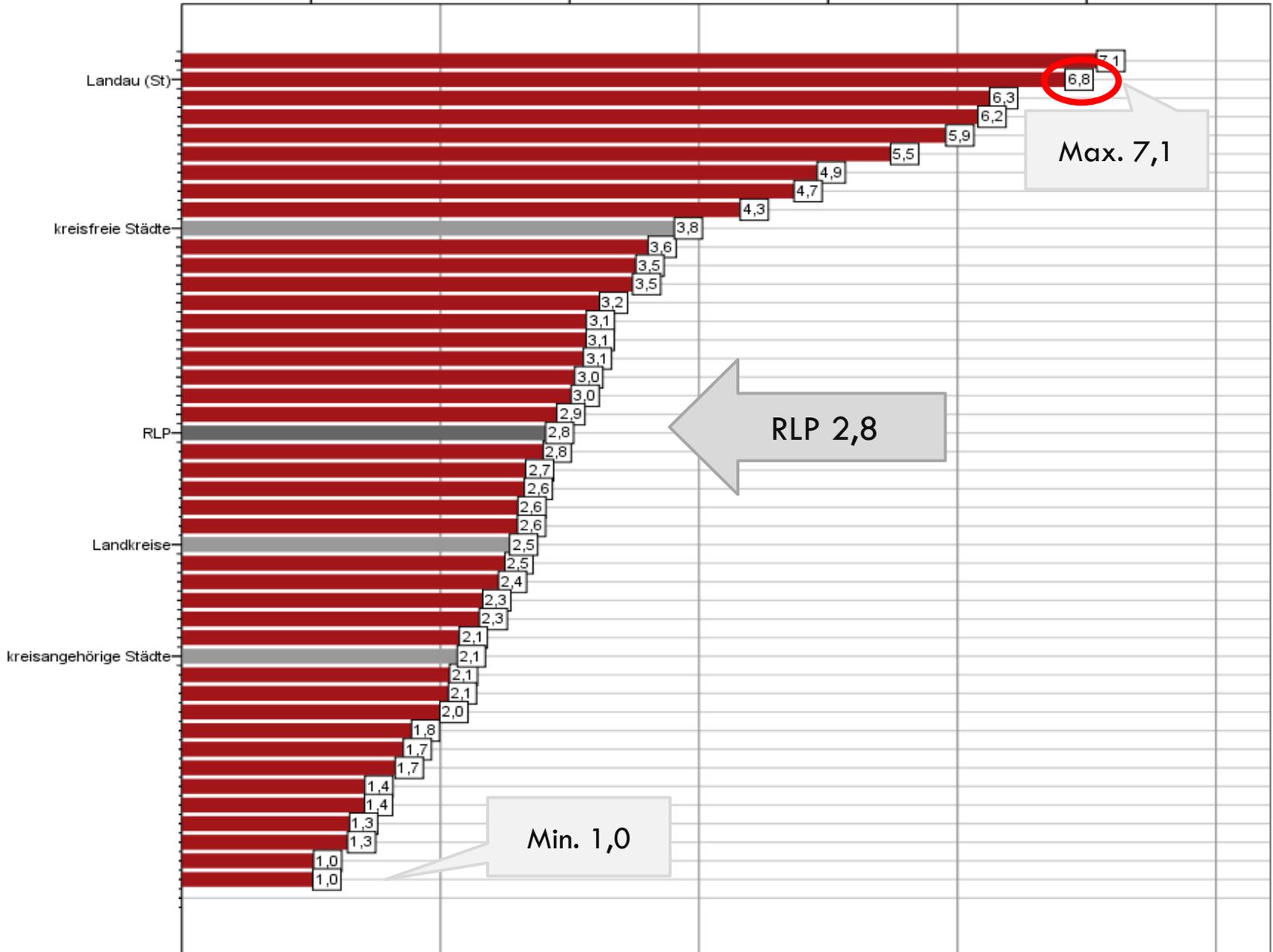
Bei der Eingliederungshilfe gab es von 2012 auf 2013 einen Anstieg um 5,7 %

Die Frühförderfälle sind im Vergleich gesunken: minus 4,1 %

Eingliederungshilfen für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche gem. § 35a inkl. Frühförderfälle und j.V.pro 1.000 junger Menschen unter 21 Jahren im Jahr 2013



Integrationshelfer in Schulen nach § 35a SGB VIII pro 1.000 junger Menschen zwischen 6 und unter 15 Jahren im Jahr 2013

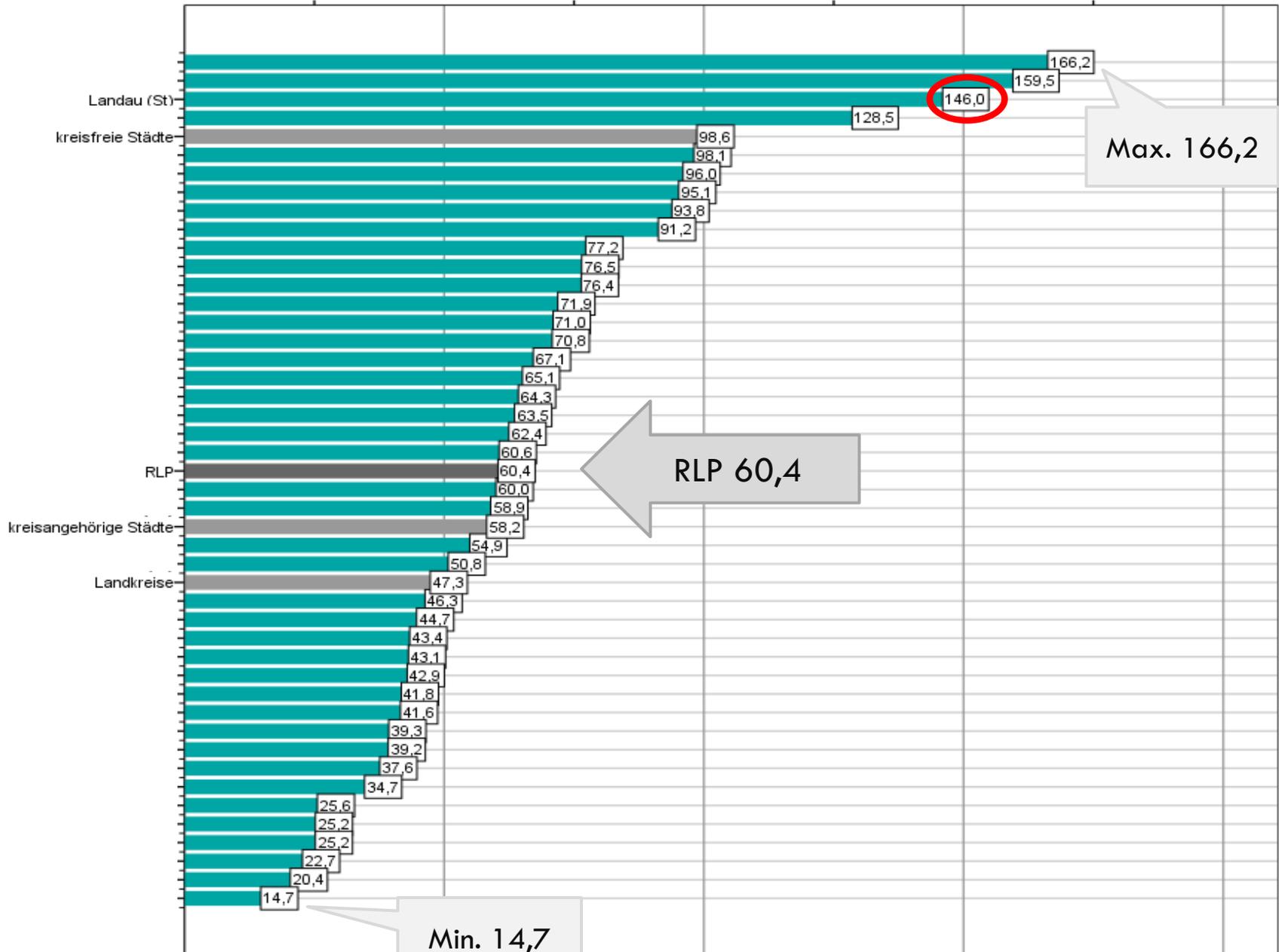


Max. 7,1

RLP 2,8

Min. 1,0

Bruttoausgaben fuer Hilfen gem. §35a inkl. Fruehfoerder-Faelle pro Kind/Jugendlichem unter 21 Jahren im Jahr 2013



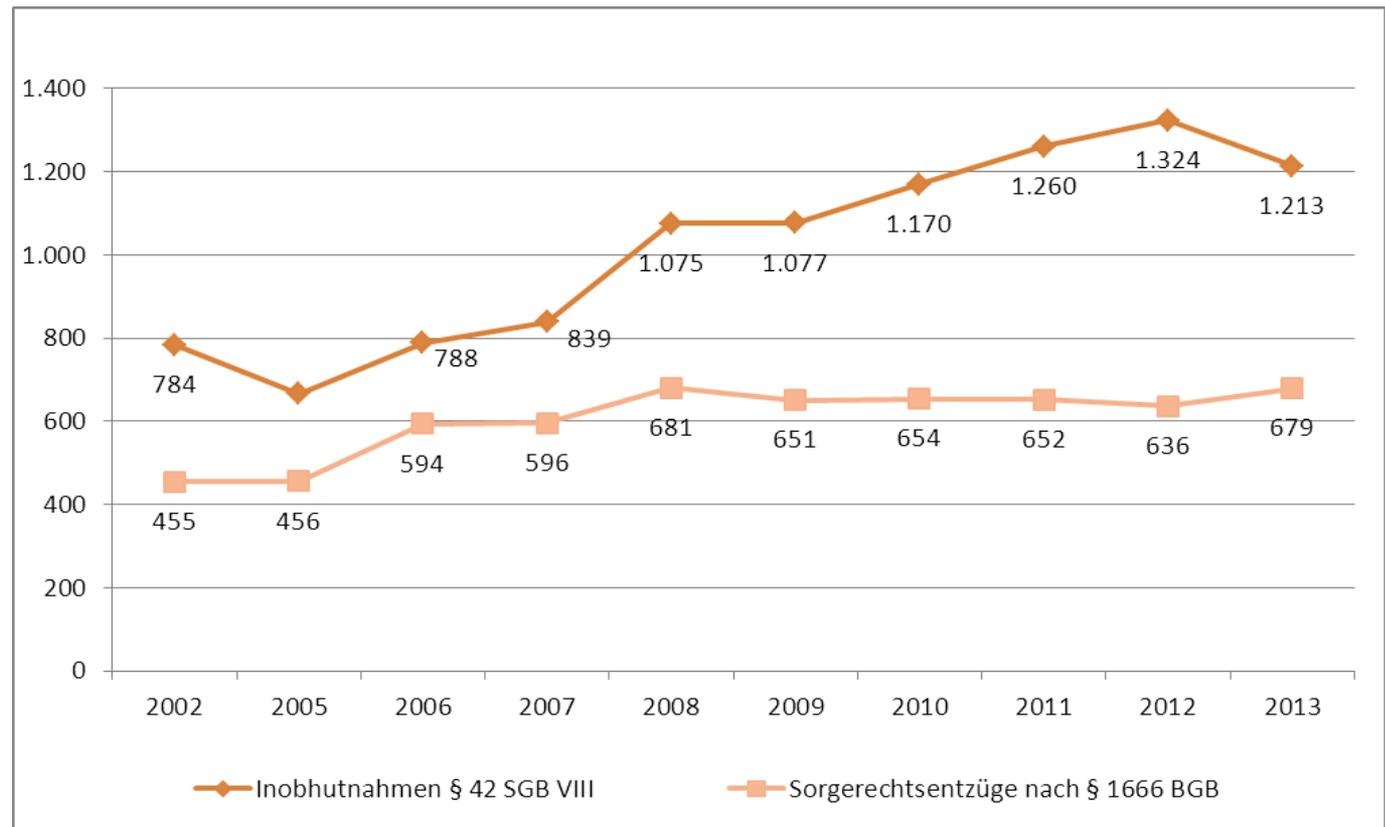
Rückgang bei den Inobhutnahmen

30

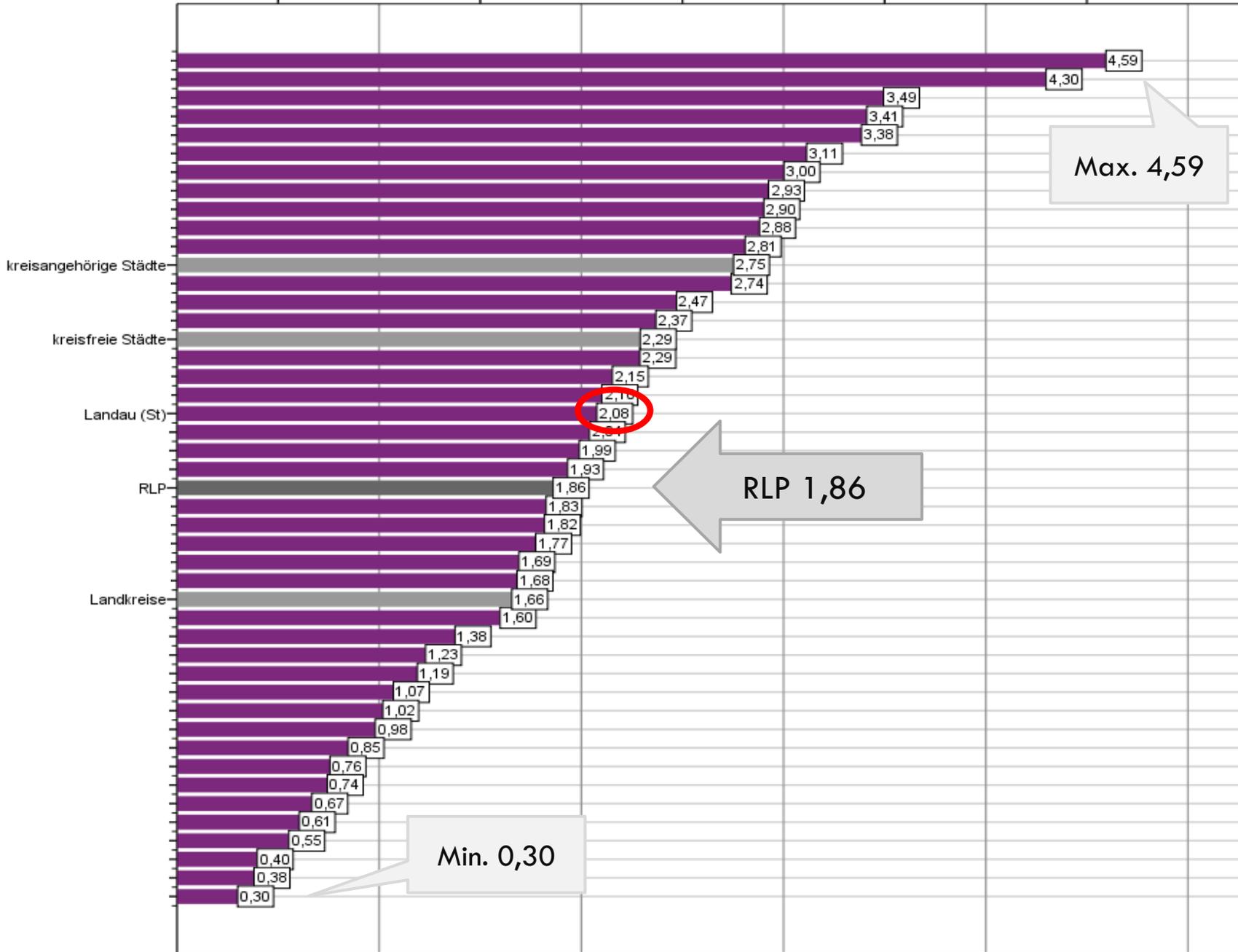
Rückgang bei den
Inobhutnahmen im
Vergleich zum Jahr
2012: - 8,4 %

Anstieg bei den
Inobhutnahmen
seit 2002:
54,7 %

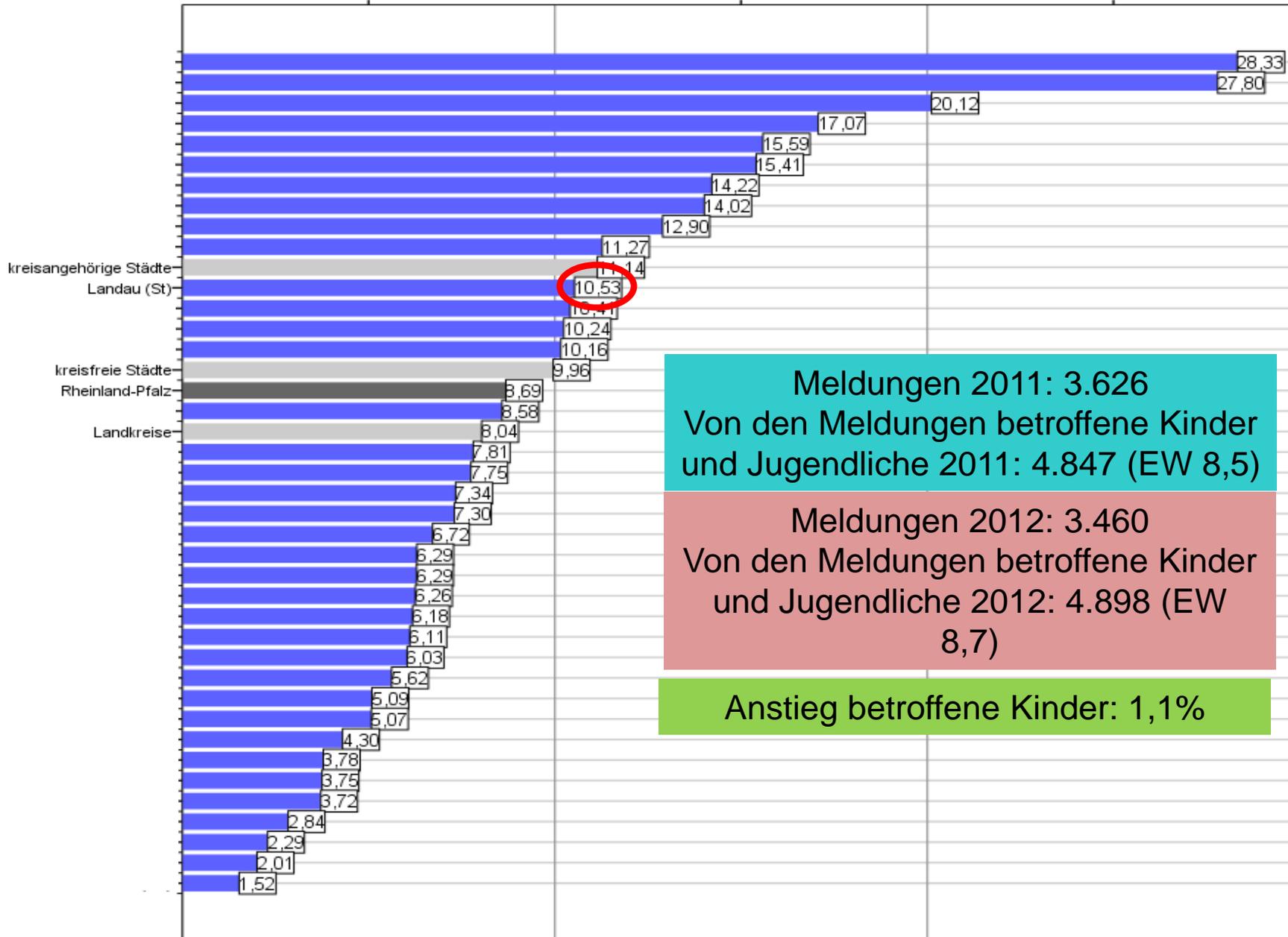
Anzahl der Inobhutnahmen gem. § 42 SGB VIII und der Sorgerechtsentzüge gem. § 1666 BGB in Rheinland-Pfalz in den Jahren 2002 und 2005 bis 2013



Inobhutnahmen (§ 42) je 1.000 junge Menschen unter 18 Jahren im Jahr 2013



Kinder, die im Jahr 2012 von eine Gefährdungsmeldung betroffen waren pro 1.000 Kinder im Alter unter 18 Jahren



Meldungen 2011: 3.626
 Von den Meldungen betroffene Kinder und Jugendliche 2011: 4.847 (EW 8,5)

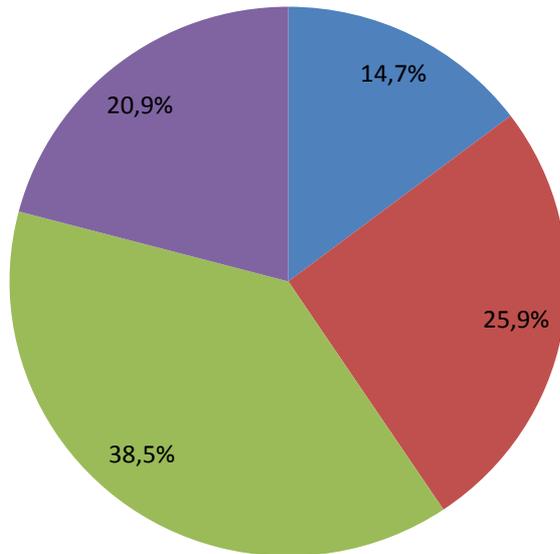
Meldungen 2012: 3.460
 Von den Meldungen betroffene Kinder und Jugendliche 2012: 4.898 (EW 8,7)

Anstieg betroffene Kinder: 1,1%

„An knapp der Hälfte der Meldungen ist etwas dran“

33

Gesamtbewertung der Gefährdungssituation - Feststellung einer Kindeswohlgefährdung (Angaben in Prozent; Daten 2013; n=4.869)



- Kindeswohlgefährdung
- latente Kindeswohlgefährdung
- Keine Kindeswohlgefährdung, aber Hilfe-/Unterstützungsbedarf
- keine Kindeswohlgefährdung und kein Hilfe-/Unterstützungsbedarf

Gesamtbewertung der
Gefährdungssituation im Jahr 2012:

(latente) Kindeswohlgefährdung:
39,7%

Keine Kindeswohlgefährdung:
60,3%

Zusammenhang zwischen der Inanspruchnahmequote erzieherischer Hilfen und der Anzahl eingeleiteter Hilfen im Zuge einer §8a-Meldung

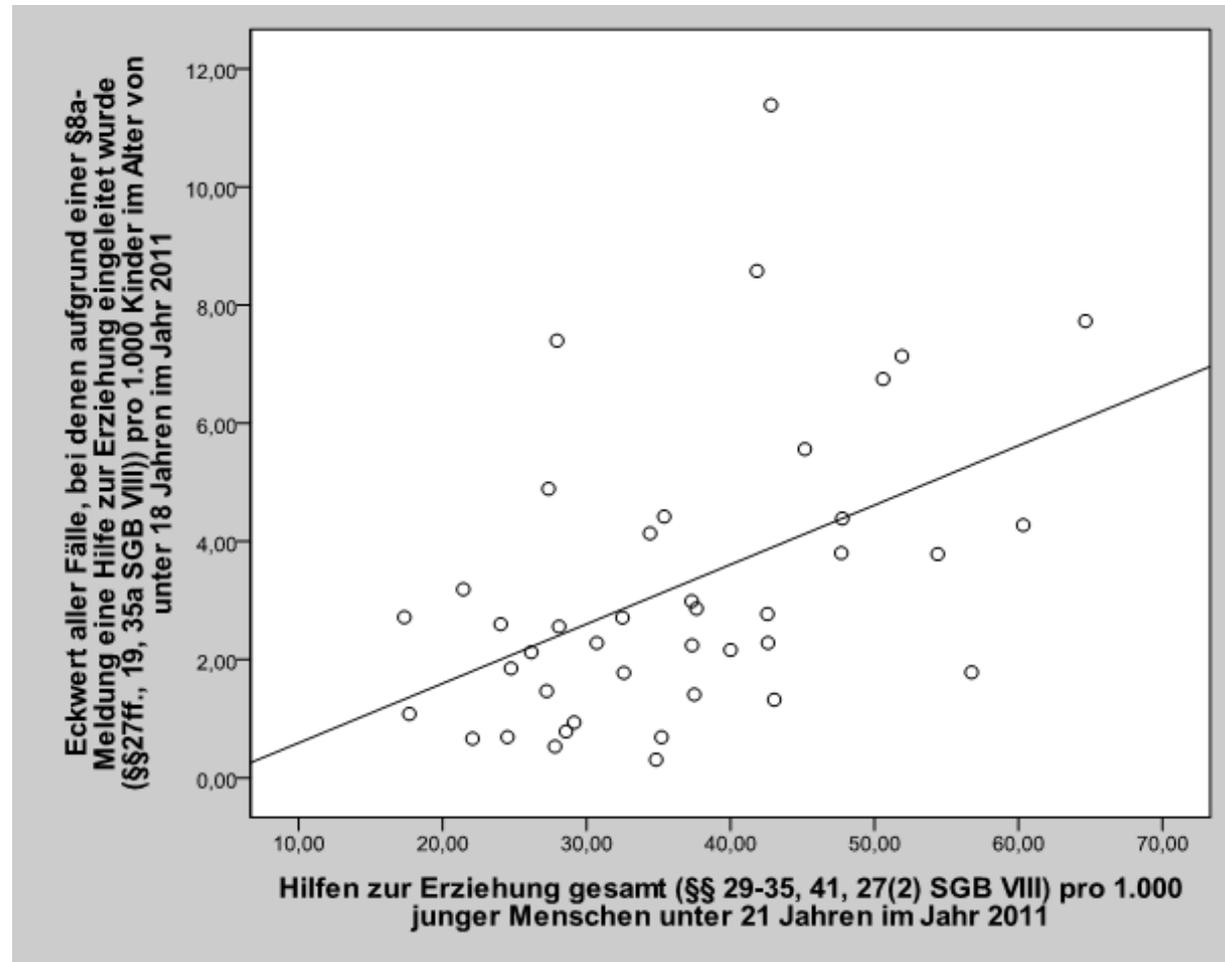
34

In Rheinland-Pfalz zeigt sich ein Zusammenhang zwischen der Inanspruchnahmequote von HzE und der Anzahl eingeleiteter Hilfen im Zuge einer §8a-Meldung

in den Städten: $r=0,626$
in den Landkreisen: $r=0,503$

Dies bedeutet, je mehr Hilfen zur Erziehung gem. §§ 27ff., 19, 35a SGB VIII in einem Jugendamt als Folge bzw. im Zuge der Gefährdungseinschätzung nach § 8a SGB VIII eingeleitet oder intensiviert wurden (sofern bereits eine Hilfe bestand), desto höher ist auch die Inanspruchnahmequote aller Hilfen zur Erziehung in dieser Kommune unabhängig von einer Gefährdungsmeldung nach § 8a SGB VIII.

Umgekehrt heißt es auch, dass Kommunen mit insgesamt niedrigen Inanspruchnahmequoten erzieherischer Hilfen, weniger Hilfen zur Erziehung aufgrund einer §8a-Meldung einleiten (müssen).

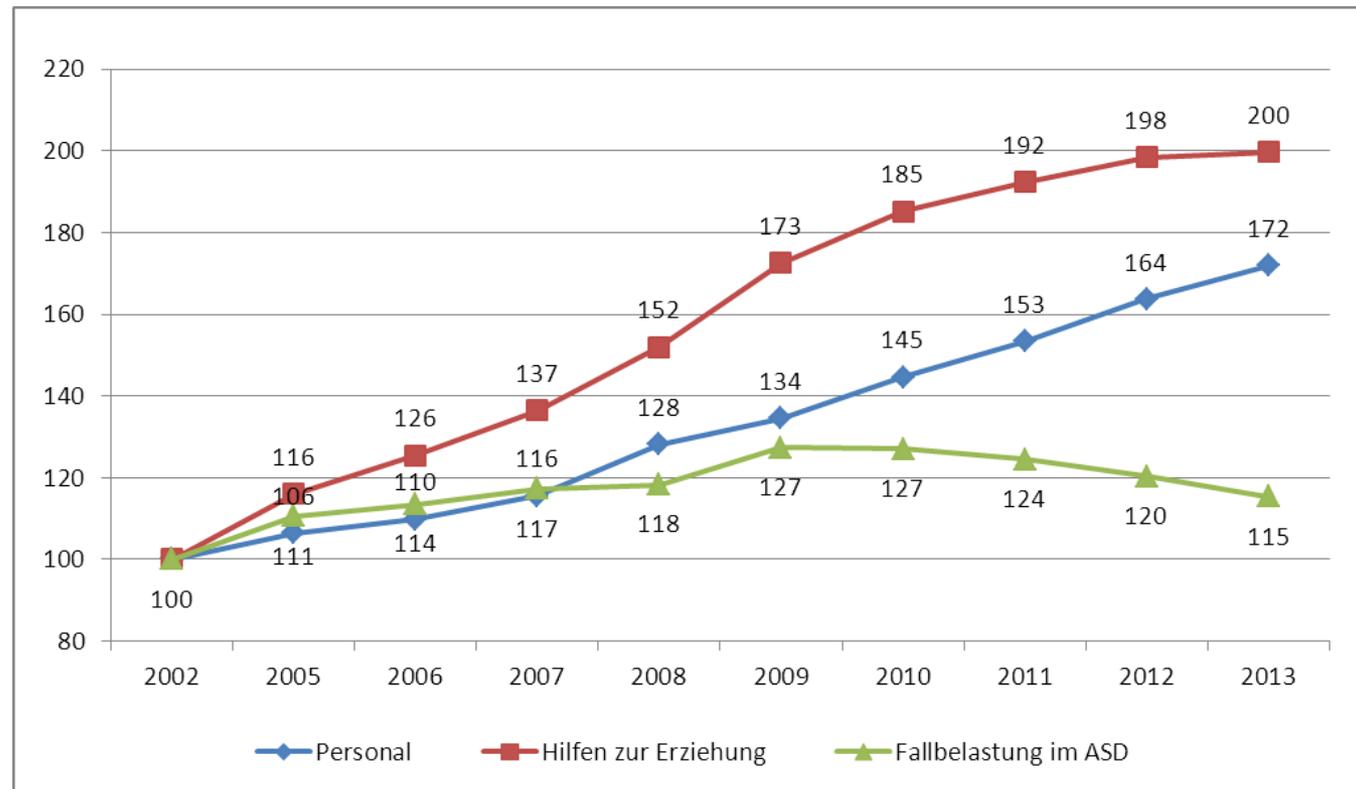


Personalmehrungen führen trotz leichten Anstiegs der Fallzahlen zu einer Reduzierung der Fallbelastung in den Sozialen Diensten

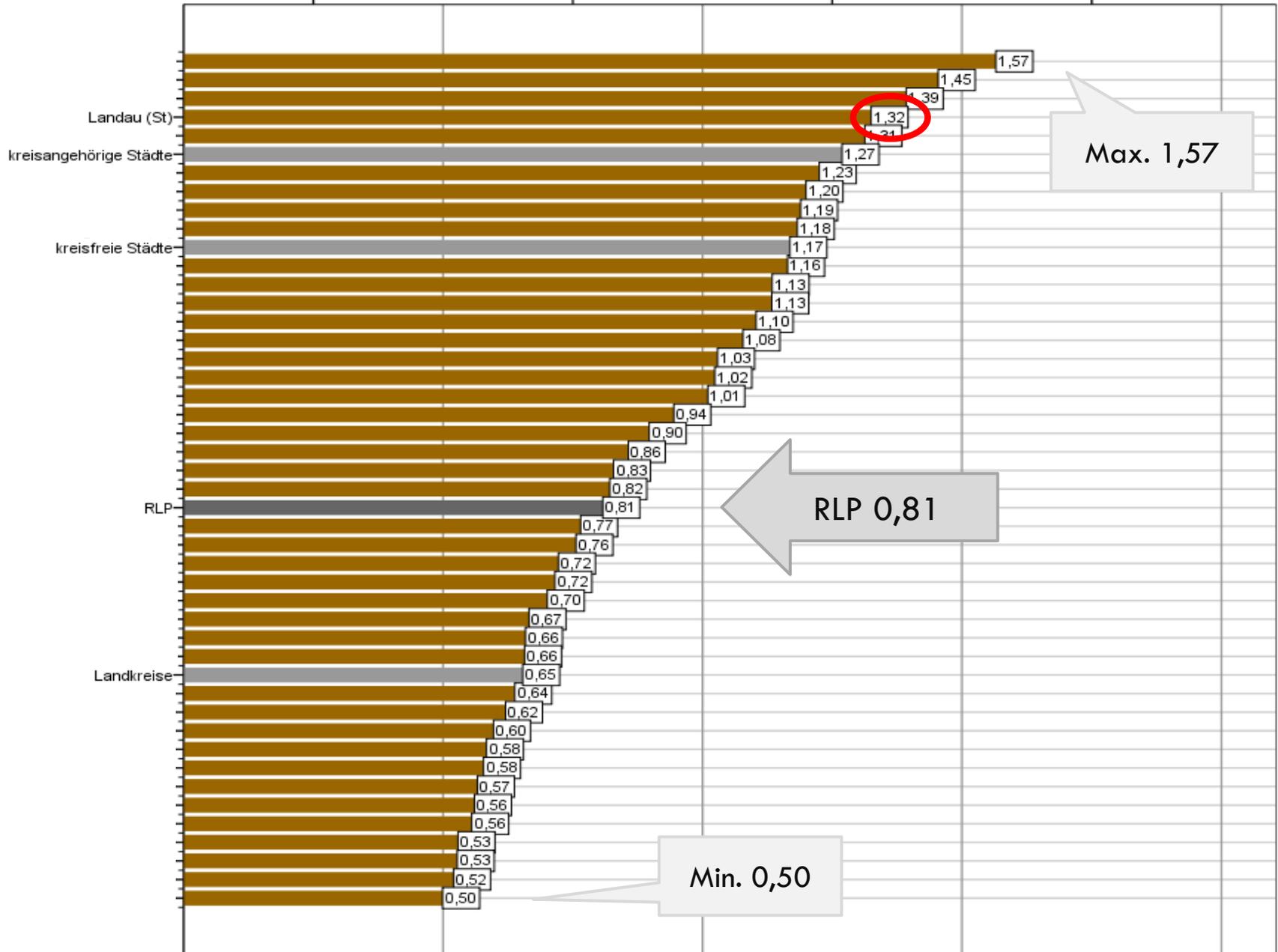
35

Der Personalausbau in den Sozialen Diensten hat trotz eines leichten Anstiegs der Fallzahlen zu einer weiteren Reduzierung der Fallbelastung geführt.

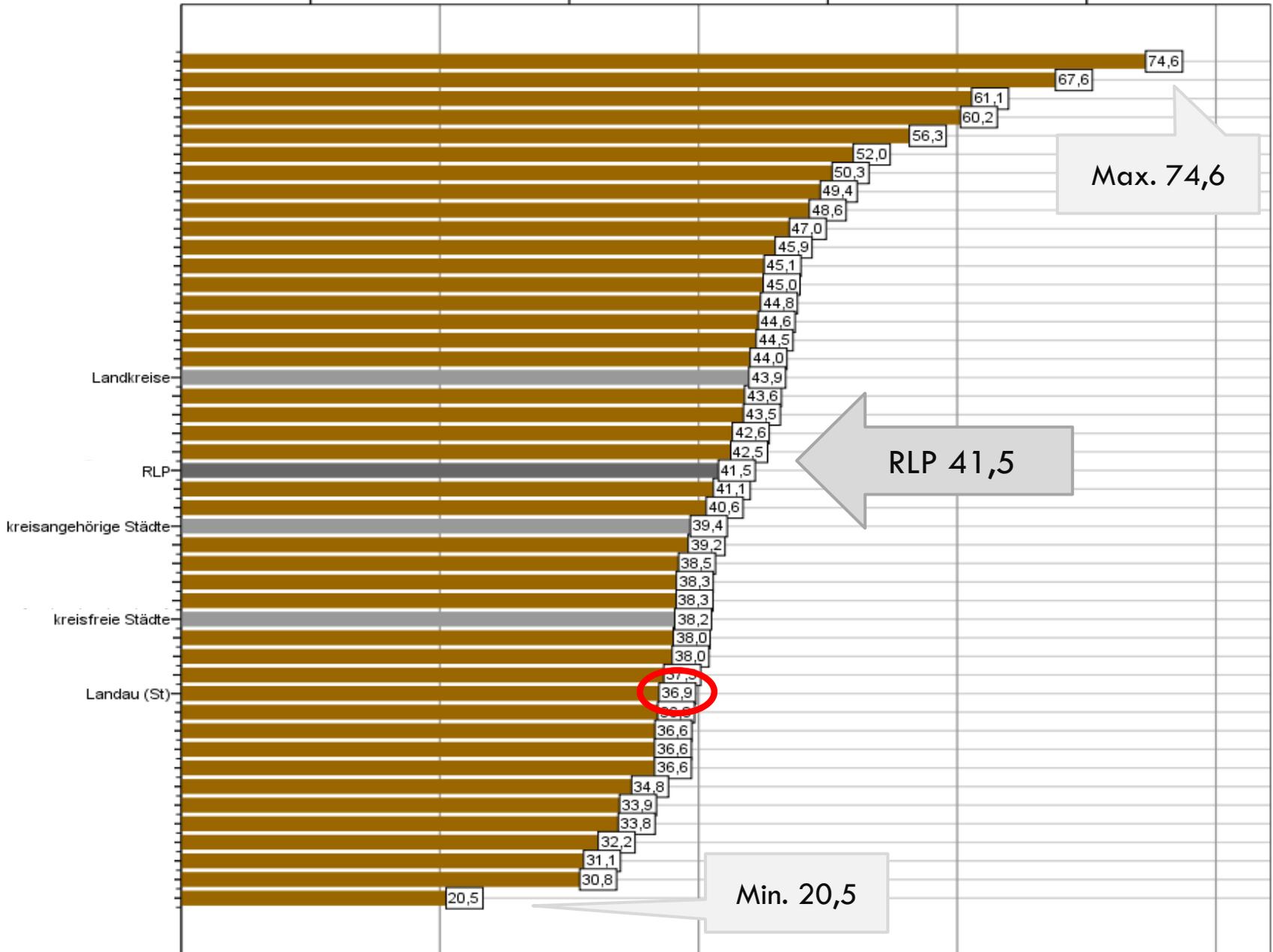
Personal-Eckwert, Fallbelastungsindikator und Hilfen zur Erziehung pro 1.000 junge Menschen unter 21 Jahren in Rheinland-Pfalz in den Jahren 2002 bis 2013 (2002=100)



Personalstellen in den Sozialen Diensten (ASD, JGH, PKD, TuS, HiH) pro 1.000 junge Menschen unter 21 Jahren im Jahr 2013



Fallbelastung der Fachkräfte in den Sozialen Diensten (Anzahl der Fälle "Hilfe zur Erziehung gesamt" pro Vollzeitstelle in den Sozialen Diensten) im Jahr 2013

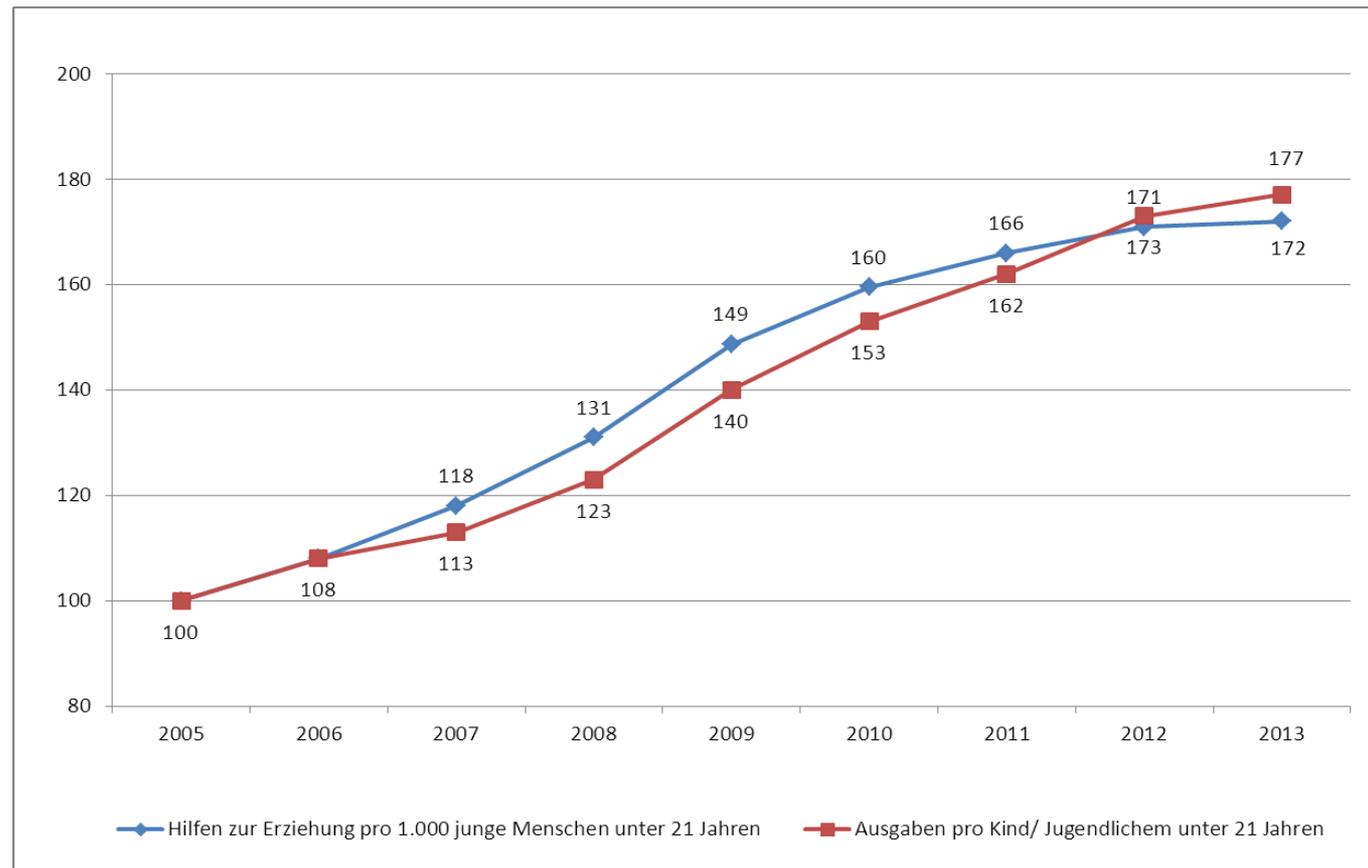


Anstieg auch bei den Ausgaben für Hilfen zur Erziehung

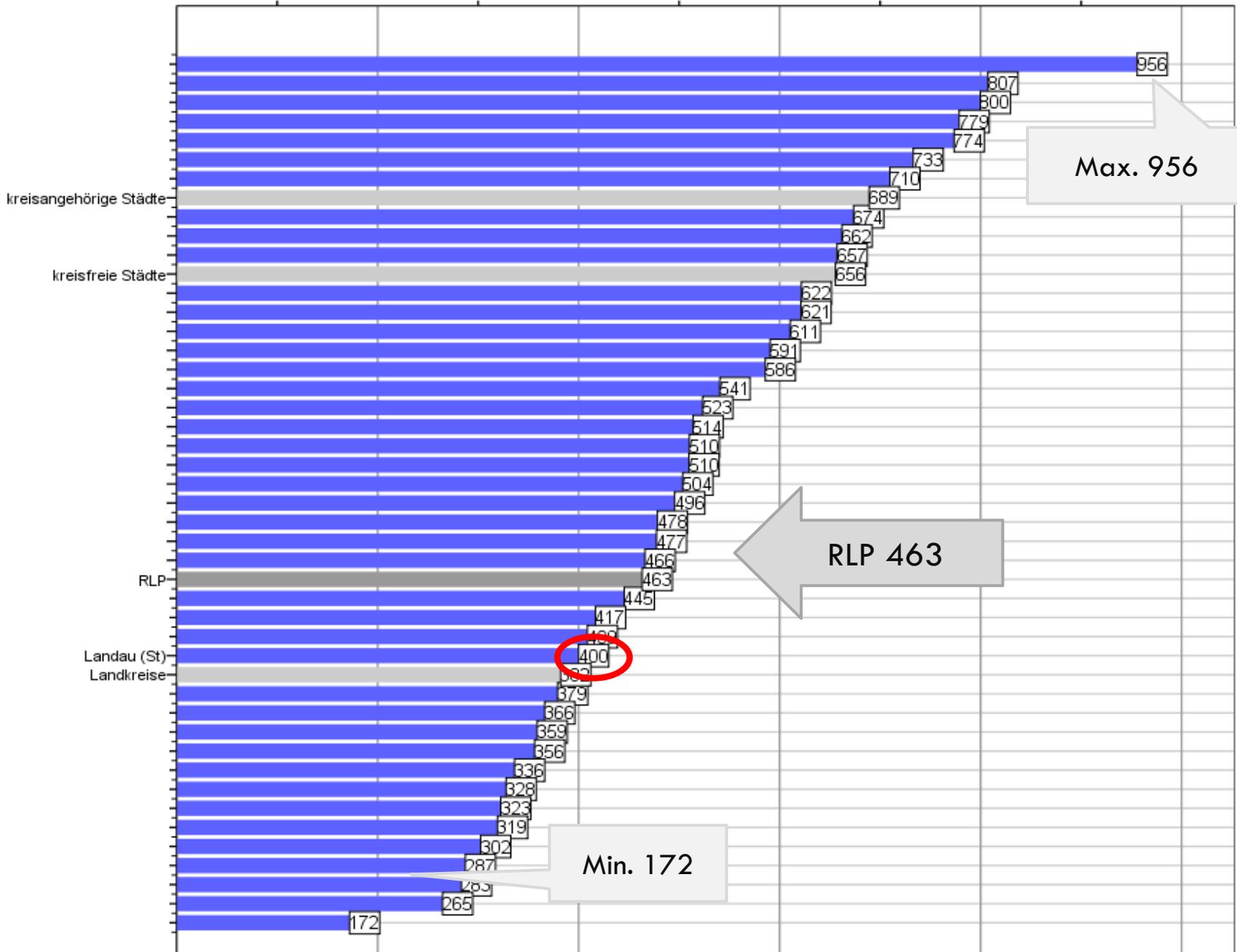
38

Ausgaben für die Hilfen zur Erziehung pro Kind/ Jugendlichen unter 21 Jahren in Rheinland-Pfalz und Hilfen zur Erziehung pro 1.000 junge Menschen unter 21 Jahren in den Jahren 2005 bis 2013 (2005=100)

Im Jahresvergleich 2012/13 sind die Kosten deutlich stärker gestiegen als der zugrundeliegende Eckwert.



Bruttoausgaben fuer Hilfen zur Erziehung gesamt (§§ 29-35, 41 SGB VIII) pro Kind/Jugendlichem unter 21 Jahren im Jahr 2013

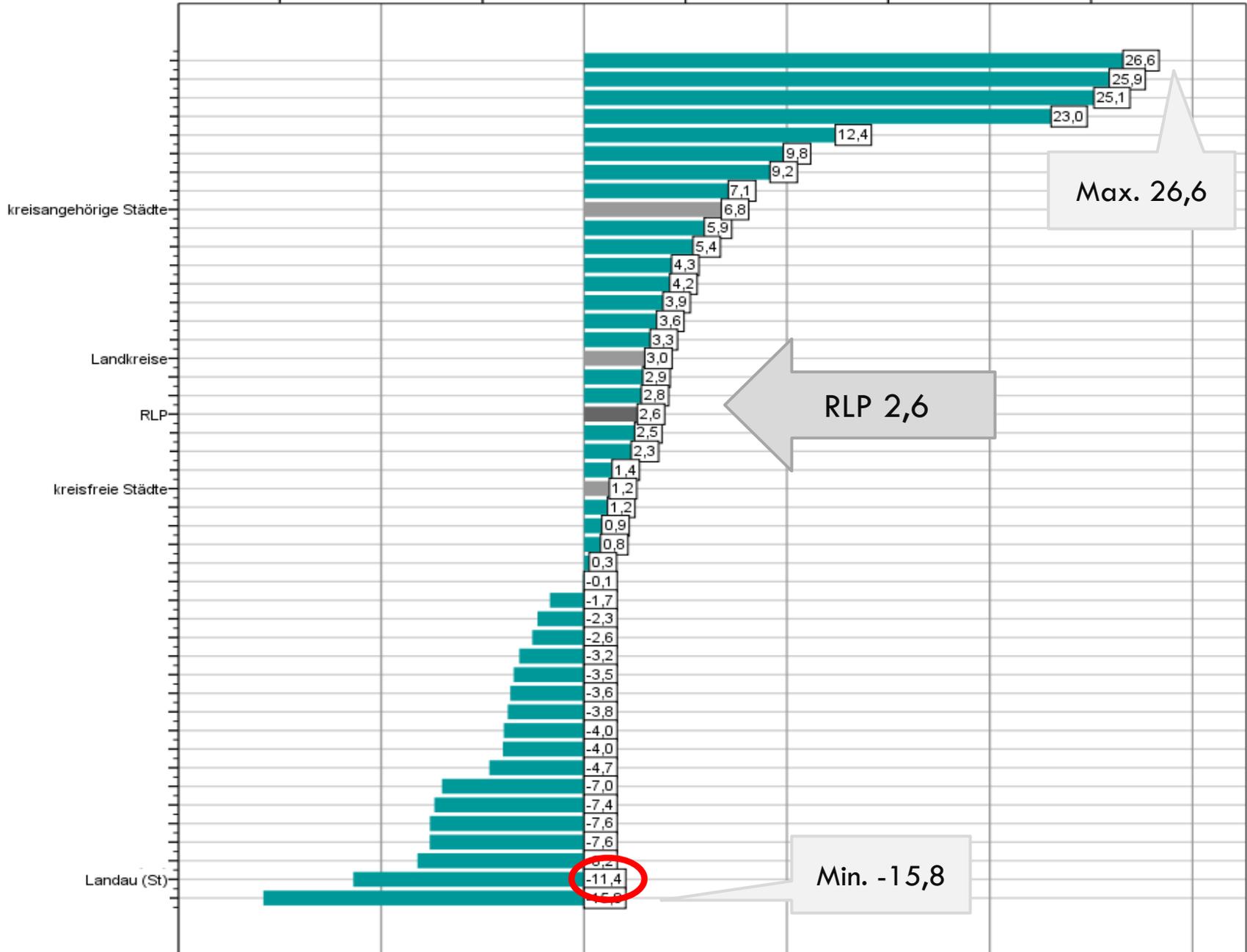


Max. 956

RLP 463

Min. 172

Entwicklung der Pro-Kopf-Ausgaben der Hilfen zur Erziehung von 2012 bis 2013 in Prozent



Entwicklung der Pro-Kopf-Ausgaben der Hilfen zur Erziehung (§§ 27.2, 29-35, 41 SGB VIII) je Kind/Jugendlichem unter 21 Jahren von 2005 bis 2013 (in Euro)



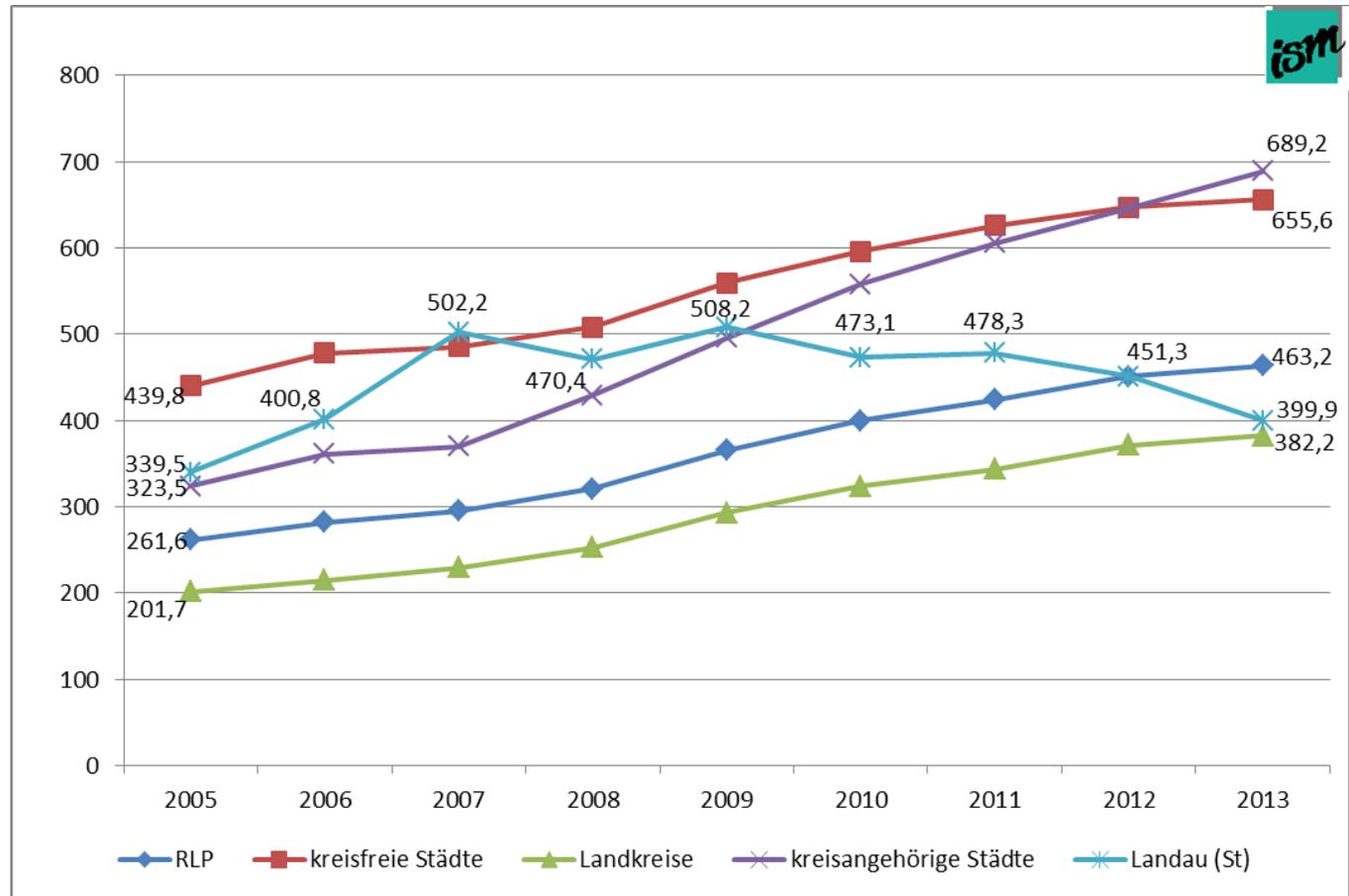
Daten für RLP:

Entwicklung seit 2005:

RLP: 77,1%
 Kreisfreie Städte: 49,1%
 Landkreise: 89,5%
 KAS: 113,1%

Entwicklung seit 2012:

RLP: 2,6%
 Kreisfreie Städte: 1,3%
 Landkreise: 3,0%
 KAS: 6,8%



Stellen für Schulsozialarbeit nach § 13 SGB VIII 2006 bis 2013

42

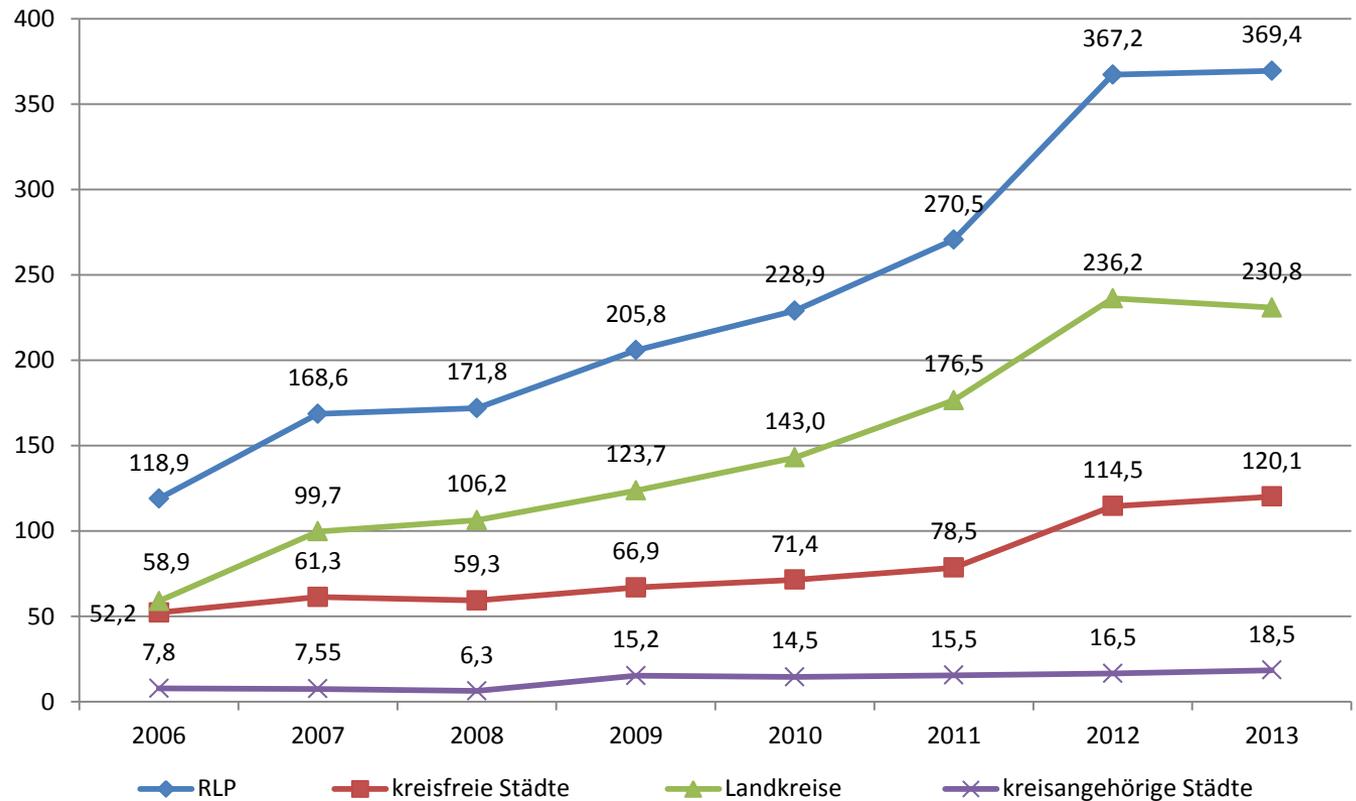
Ausbau der
Personalstellen 2006
bis 2013:

RLP: +210,7 %

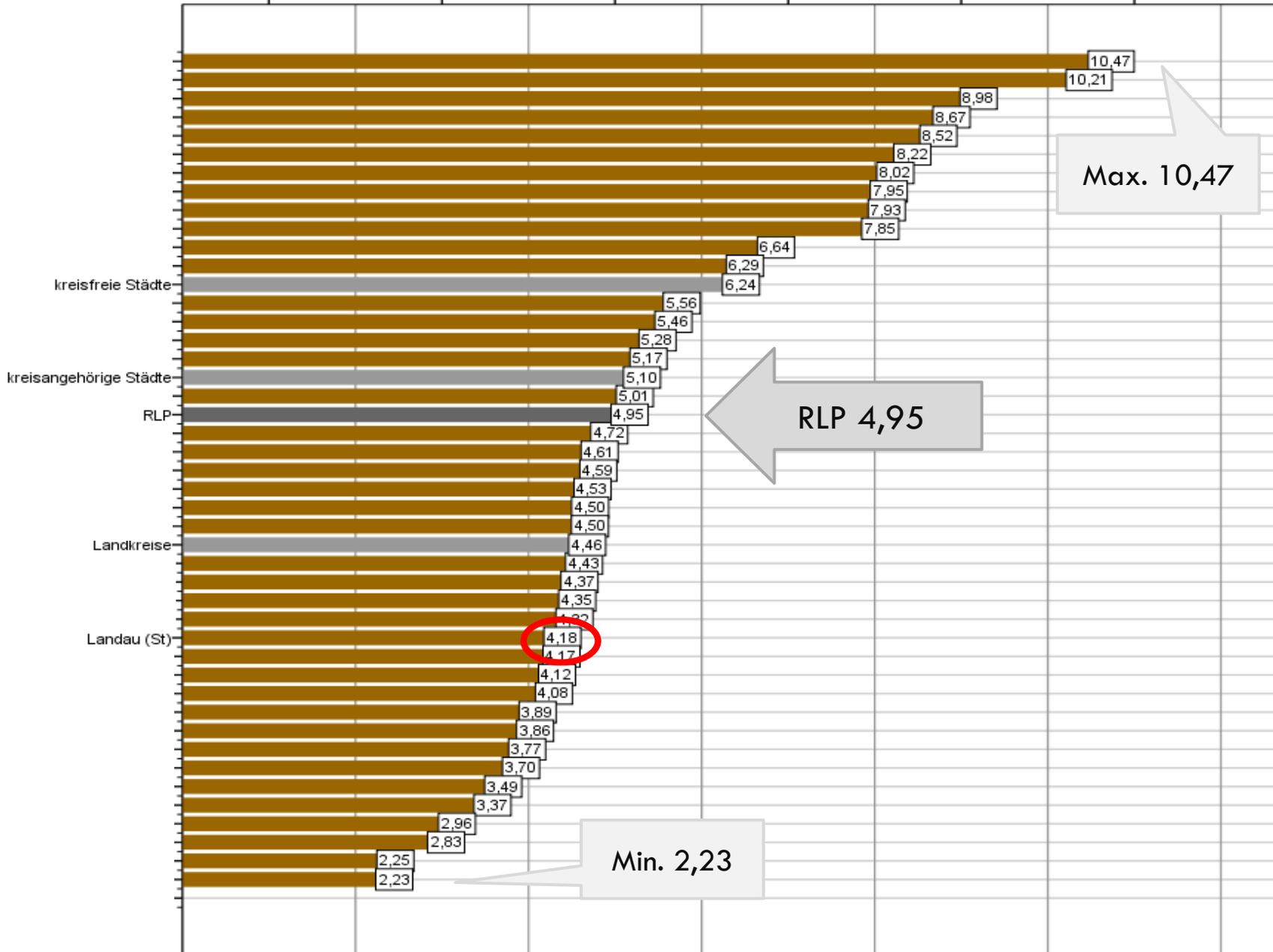
**Kreisfreie Städte:
+130,1 %**

**Landkreise:
+291,9 %**

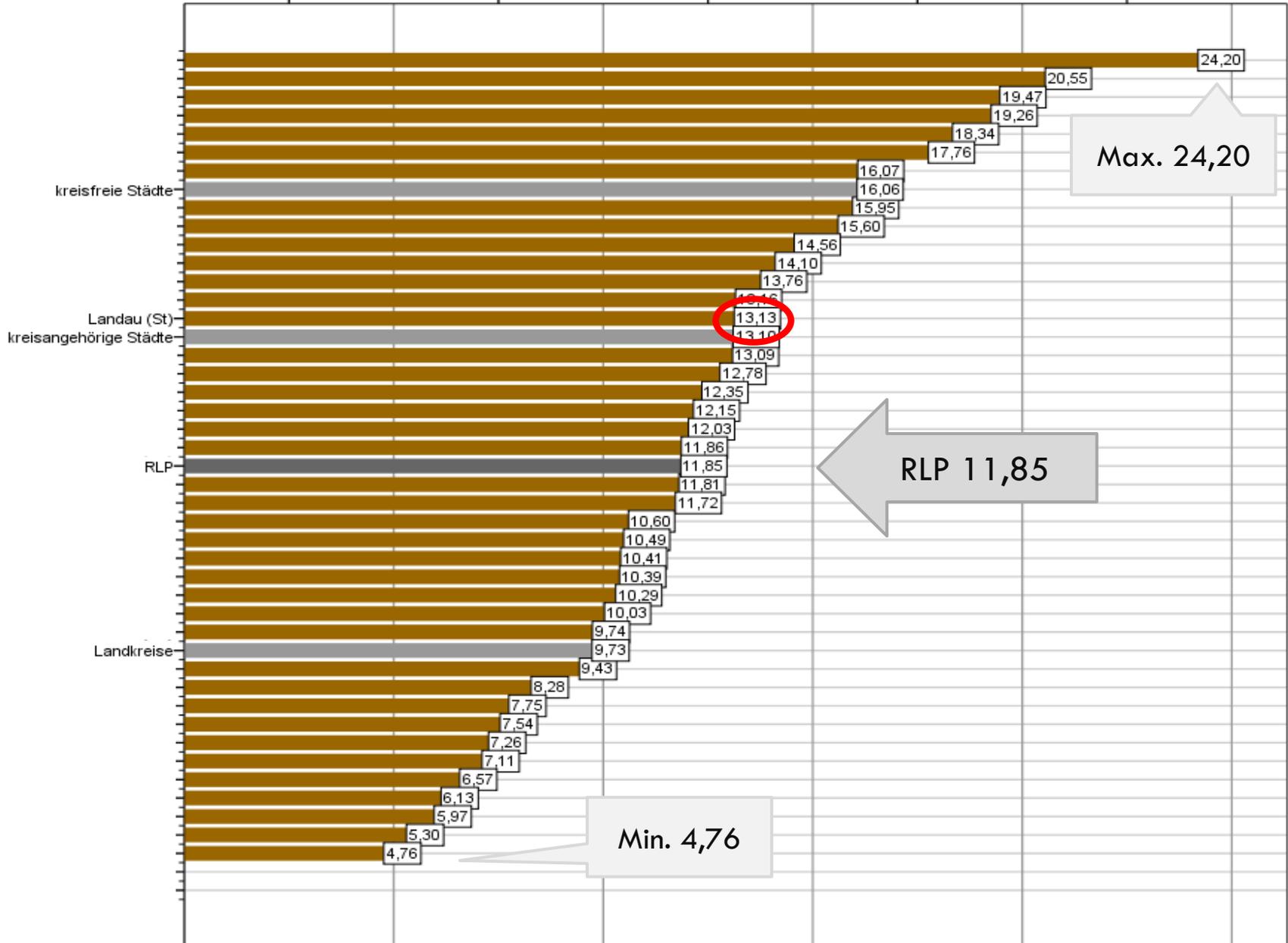
KAS: +137,2 %



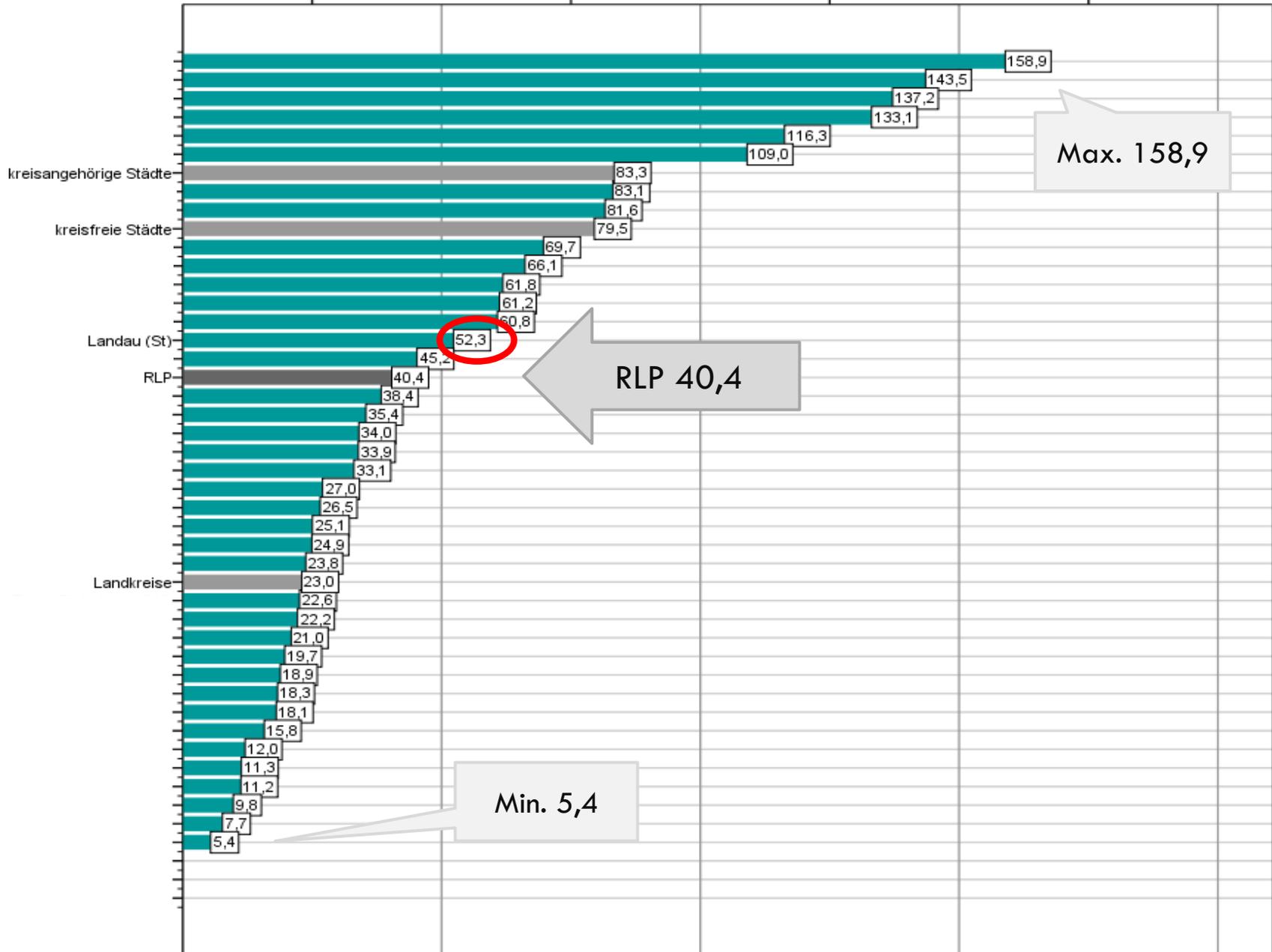
Stellen für pädagogische Fachkräfte für schulbezogene Jugendsozialarbeit im Jugendamtsbezirk pro 10.000 junge Menschen unter 21 Jahren im Jahr 2013



Personalstellen im Bereich Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Schulsozialarbeit und Jugendschutz (§§ 11, 13, 14 SGB VIII) im Jahr 2013 pro 10.000 junge Menschen unter 21 Jahren

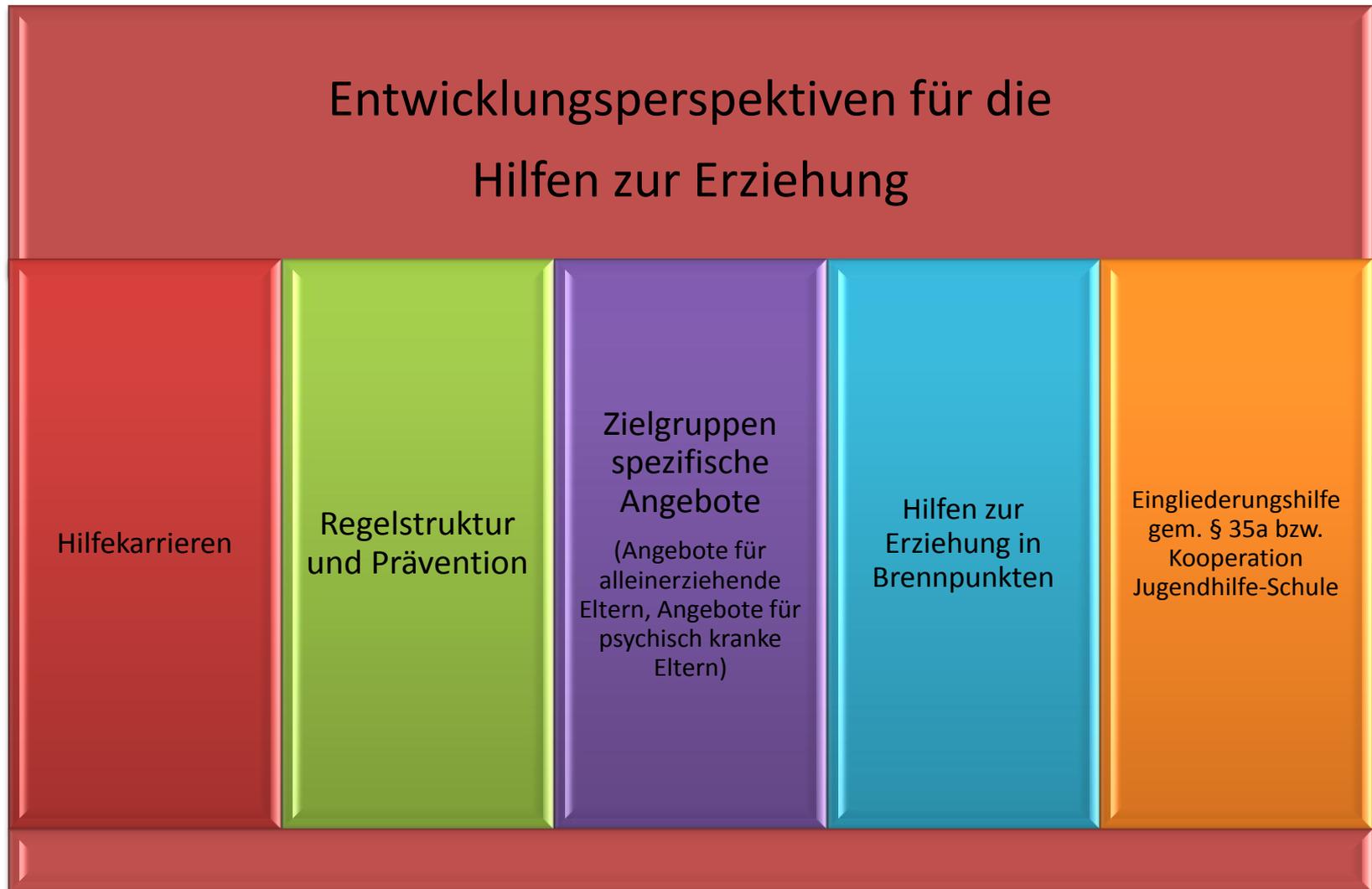


Bruttoausgaben für Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit (§§11 13, SGB VIII) pro Kind/Jugendlichem unter 21 Jahren im Jahr 2013



Entwicklungsperspektiven für die Hilfen zur Erziehung

47



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Bei weiteren Fragen können Sie uns gerne
kontaktieren:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism)
Flachsmarktstr. 9
55116 Mainz
Tel: 06131 - 240 41 - 10
Fax: 06131 – 240 41 50
www.ism-mainz.de